Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

05.08.1940 (Nr. 213)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich

Monatsbezug RM 2,30 einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatl. 2,30 RM (einschl. 28,7 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6-8. Fernspr.: 54121, Nachtr. u. Sonntg. 51115. Sprechz.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr; Schriftleitung: Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

Bremer Zeitung

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Anzeigen - Grundpreise.

Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf. Die 78 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für Klein- u. Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen Preisliste 9 Nachlaßstaffel C. Für Anzeigen durch den Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Geschäftsstellen: In Bremen: Am Geeren Nr. 6/8. Fernspr. 5 41 21. Nachtruf und sonntags: Fernsprecher 5 11 15; Obernstraße 86, Fernspr. 5 41 21. In Syke: Mühlendamm Nr. 2.

Nr. 213 / 10. Jahrgang — Montag, 5. August 1940 — Einzelpreis 15 Rpf.

Englischer Handstreich gegen Dakar?

Verbrecherischer Gewaltakt gegen den französischen Kriegshafen an der Westküste Afrikas geplant

Englischer Kreuzer vor Kamerun / Marinetruppen gelandet / Auch Madagaskar soll besetzt werden

Absichten auf das Schlachtschiff „Richelieu"

hw. Stockholm, 4. August.

Die Engländer planen nach dem verbrecherischen Schlag, den sie kurz nach dem französischen Waffenstillstand gegen Teile der französischen Marine vor Oran ausführten, einen neuen, nicht minder gemeinen und diesmal vielleicht noch folgenschwereren Schlag gegen Dakar, den großen französischen Kriegshafen und Umschlagplatz an Afrikas Westküste. Vielleicht ist eine noch umfassendere Aktion gegen das französische Kolonialreich geplant. Nächst Martinique haben sie ihre Begehrlichkeit offensichtlich in erster Linie auf diesen strategisch und wirtschaftlich enorm wichtigen Punkt gelenkt.

Zwei Umstände lassen die Möglichkeit einer englischen Aktion als unmittelbar akut erscheinen: Die Anwesenheit des beschädigten französischen Schlachtschiffes „Richelieu" in Dakar, das als modernstes Schlachtschiff der Welt gilt, und englische Spekulationen über die Notwendigkeit, sich bei Verlust Gibraltars einen Stützpunkt nahe Spanien zu sichern, der nicht so exponiert liegt wie die anderen Häfen der französischen oder englischen Gebiete in Afrika.

Um diese Pläne zu tarnen, wird in London die absurde Behauptung aufgestellt, daß Deutschland seinerseits einen Schlag gegen Dakar oder gar einen großen Teil Afrikas beabsichtige. Die angebliche „Flucht" eines polnischen Handelsschiffes, das aus dem französischen Hafen auslief und sich in englische Gewalt begab mit der Erklärung, es habe eine Beschlagnahme durch die Besatzung eines deutschen Flugzeuges befürchtet, war das Vorspiel.

„Sunday Times" setzt die von Duff Cooper gestartete Lüge einfach als Tatsache voraus und behauptet, die in Dakar befindlichen Deutschen seien nur als Vortruppe zu betrachten, dem ein Schwarm Transportflugzeuge mit Truppen aus Libyen folgen könne. Der Pferdefuß kommt zum Vorschein in dem Hinweis, daß die afrikanische Westküste Englands bisher unangreifbarste Position dargestellt habe. Eine deutsche Festsetzung in Dakar würde neue schwere Probleme für die englische Flotte bedeuten und die Möglichkeit für die Organisation eines Widerstandes in den französischen Kolonien (die von England also noch immer nicht aufgegeben ist) vermindern.

Die „Sunday Times" schlägt in dieselbe Kerbe, indem sie nach ähnlichen Betrachtungen fordert, daß eine deutsche Festsetzung in Dakar „mit allen Mitteln" vermieden werden müsse. Was das bedeutet, ist aus der englischen Skandinavienaktion, aus Oran und anderen Vorgängen genügend bekannt. Zum Ueberfluß sind durch Vermittlung amerikanischer Agenturen vorbereitete Telegramme im Umlauf, wonach englische Truppen auf Madagaskar und in Kamerun gelandet seien. London bestätigt diese Nachrichten bislang noch nicht. Sie scheinen den englischen Stellen aber nicht unbekannt und nicht gerade unerwünscht zu sein. Sie passen jedenfalls in das Gesamtbild der verbrecherischen Kriegspläne der britischen Plutokraten.

Am Sonntagabend wurde in Vichy ein Kommuniqué über die Ereignisse in Kamerun und auf Madagaskar herausgegeben. Bereits am Freitagabend war in Vichy erklärt worden, der Ministerrat habe sich mit diesen Ereignissen befaßt. Es wurde jedoch verschwiegen, was sich eigentlich ereignet hatte. Das neue Kommuniqué ist gleichfalls noch ziemlich zurückhaltend. Obwohl es vorgibt, die „romantischen Gerüchte über die Ereignisse" zerstreuen zu wollen. Das Kommuniqué besagt, daß ein englischer Kreuzer an der Küste von Kamerun erschienen sei. Bewaffnete englische Marinetruppen seien an Land gesetzt worden und hätten einen Marsch durch eine Hafenstadt unternommen. Die französischen Behörden hätten jedoch die Engländer aufgefordert, wieder abzufahren, was auch geschehen sei. Ueber die Ereignisse von Madagaskar gibt das Kommuniqué bekannt, die englischen Behörden des Festlandes hätten eine Beschränkung der französischen Hoheitsgewässer von Madagaskar verfügt. Nach dieser amtlichen Darstellung wird die Geheimnistuerei der französischen Regierung noch unerklärlicher. Offenbar handelt es sich um englische Erkundungsvorstöße, deren genauer Verlauf in Vichy noch nicht bekannt zu sein scheint, wobei vor allem Unklarheit über das Verhalten der französischen Kolonialbehörden besteht.

Imaginäre Hilfstruppen Englands

Ein böser Propagandaschnitzer Duff Coopers

O. Sch. Bern, 4. August.

Bei dem Bemühen, dem nervös und unsicher gewordenen englischen Volk den Eindruck zu verschaffen, als leiste das Imperium weiter eine gewichtige Hilfe, ist der englischen Presse ein neuer Schnitzer passiert. So meldet man in London, soeben sei die zweite kanadische Division auf britischem Boden eingetroffen. Nun war aber die Ankunft dieser zweiten kanadischen Division bereits vor langen Wochen angezeigt worden. Entweder ist diese zweite kanadische Division damals überhaupt nicht eingetroffen oder man hat diese schon in England befindliche Division auf dem Papier noch einmal ankommen lassen. Die vor wenigen Tagen von dem kanadischen Kriegsminister Ralston abgegebene Erklärung, Kanada werde keine weiteren Truppen nach England schicken, läßt jedoch auf Letzteres schließen.

Es muß um England schon traurig stehen, wenn seine Regierung es für nötig hält, zu solchen plumpen Manövern zu greifen.

Ölhäfen in Liverpool erfolgreich bombardiert

Zahlreiche Brände verursacht, Angriffe auf Flakstellungen

Berlin, 4. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Die Luftwaffe klärte am 3. August über dem Seegebiet zwischen dem Kanal und den Hebriden auf. In der Nacht zum 4. August belegten unsere Kampfflugzeuge den Oelhafen von Stanlow bei Liverpool mit Bomben. Zahlreiche Brände wurden hierdurch verursacht. Ferner wurden Flakstellungen bei Canday Island und Swansea angegriffen. Britische Flugzeuge flogen während der Nacht zum 4. August in Nord- und Westdeutschland ein. Trotzdem sie mehr Bomben als in den letzten Nächten warfen, war der — ausschließlich an nichtmilitärischen Zielen — angerichtete Schaden noch geringer als bisher.

Eisenbahnknotenpunkt und Flughäfen im Sudan angegriffen

Rom, 4. August.

Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut: „Das Hauptquartier der Wehrmacht teilt mit: Unsere ostafrikanischen Luftgeschwader haben im Sudan Erkowit und die Flughäfen von Summit und Haiya bombardiert, wodurch eine große Flugzeughalle in Brand geriet. Außerdem wurde der Eisenbahnknotenpunkt Haiya getroffen. In Kenia wurde ein Autopark südlich von Waijr bombardiert. Bei den vorgestern gemeldeten Kämpfen von Debel hat der Feind vor unseren Stellungen 64 Tote, darunter drei Offiziere, zurückgelassen. Die Fahne des 6. Bataillons der Kings African Rifles ist erbeutet worden. In Englisch-Somali ist der Hafen von Zeila wirkungsvoll bombardiert worden. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt. Ein feindlicher Luftangriff auf den Hafen von Derna in Nordafrika hat nur ganz geringen Schaden angerichtet. Eines unserer U-Boote ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt."

Wieder Bomben auf Gibraltar

hn. Rom, 5. August.

Es vergeht nun kaum ein Tag, ohne daß Gibraltar von feindlichen Flugzeugen heimgesucht wird. Auch am Freitagabend erschienen, gemäß einer Stefani-Meldung, über der britischen Festung zweimal Flugzeuge unbekannter Nationalität. Sie beschränkten sich das erste Mal um 18 Uhr auf Aufklärungsarbeit, kehrten aber später zurück, um die Befestigungswerke der „Europaspitze" mit Bomben zu belegen. Beide Einflüge sowie die üblichen Panikszenen im Hafen von Gibraltar wurden von der Bevölkerung der spanischen Nachbarstädte La Linea und Algeciras deutlich beobachtet. Bereits vor dem Erscheinen der feindlichen Flugzeuge war die britische Bombenabwehr in lebhafte Tätigkeit getreten. Sie vermochte jedoch aus diesmal keinen Erfolg zu erzielen.

Englands Volk erfährt die Wahrheit

Stärkstes Interesse für Flugblätter mit der Führerrede — Arbeitslose veranstalten Lesezirkel

Newyork, 4. August.

Wie stark das Interesse der englischen Bevölkerung an der Erforschung der Wahrheit über die Lage ist, in die es durch die kriegsverbrecherische Clique um Churchill gebracht wurde, ergibt sich aus einer Meldung der „New York Times".

Das amerikanische Blatt meldet aus London, daß über England abgeworfene Flugblätter mit der Rede des Führers allenthalben stärkstes Interesse erweckt hätten und — während die amtlichen Stellen alles täten, um eine Verbreitung dieser Flugblätter zu verhindern — von der Bevölkerung mit Eifer erjagt und studiert wurden.

Es hat, wie aus der Meldung weiter hervorgeht, ein schwunghafter Handel damit eingesetzt. Da die riesige Nachfrage der über die wahre Lage in Unkenntnis gehaltenen Bevölkerung nicht befriedigt werden konnte, sind insbesondere die Arbeitslosen dazu übergegangen, richtige Lesezirkel mit diesen Flugblättern zu veranstalten.

Vor einem Protest Japans in London

Tokio, 4. August.

Das japanische Außenamt erhielt heute nachmittag den offiziellen Bericht des japanischen Botschafters in London über die Verhaftung der Vertreter Mitsui und Mitsubishis wegen angeblichen Verstoßes gegen die Ausländerverordnung im Zusammenhang mit Landesverteidigung. Botschafter Schigemitsu wurde beauftragt, Nachforschungen darüber anzustellen, welcher Verstöße die Verhafteten beschuldigt werden. Das Außenamt, so wird durch Domei mitgeteilt, sei auf englische Repressalien vorbereitet gewesen, der Außenminister werde nach Klarstellung des Falles den britischen Botschafter offiziell um Erklärung ersuchen und gleichzeitig schärfsten Protest erheben.

Schiffahrt in Dairen bricht mit Lloyds

Hsingking, 4. August.

Die „Mandschuria Daily News" meldet, daß die sensationellen Enthüllungen über den britischen Spionagedienst im gesamten Fernen Osten die Schiffahrtskreise in Dairen veranlaßt haben, mit der Lloyds-Versicherung zu brechen, die die gesamte Schiffahrtsversicherung und Schiffsbewegung kontrollierte, solange Großbritannien die Meere beherrschte. Die neue Methode, die fernöstliche Schiffahrt durch Selbstversicherung untereinander durchzuführen, sei ein weiteres symbolisches Zeichen des britischen Zusammenbruches und bedeutet eine wichtige Phase auf dem Wege zur Neuordnung im Fernen Osten.

Japan gegen USA.-Benzinembargo

Washington, 4. August.

Der japanische Botschafter Horinouschi überreichte dem Staatsdepartement eine Note seiner Regierung, die Associated Preß zufolge gegen das kürzlich erlassene Embargo der amerikanischen Regierung gegen die Ausfuhr von Flugmotorenbenzin nach Ländern außerhalb der westlichen Halbkugel protestiert.

Duff Cooper schwätzt wieder einmal

Der „dümmste Minister der Weltgeschichte" gefiel sich in eitlen Phrasen

Berlin, 4. August

Das Firmenschild des „dümmsten Ministers der Weltgeschichte" ist Duff Cooper endgültig in aller Welt zuerkannt worden, und es sollen bereits Anfragen zoologischer Gärten vorliegen, ob sie nicht eine Plastik dieses erleuchteten Gentleman richtungweisend vor ihren Kamel-, Affen- oder Hornochsen-Gehegen errichten dürfen. Wegen der Gefahr von Lachkrämpfen, die selbst für die Tierwelt bestehe, sollen sich aber die Tierschutzvereine einstweilen noch gegen diese Ehrung ausgesprochen haben.

Dieser Rekordlügner und Erfinder des „Singe bei der Arbeit", des „Auf die Wiese gesetzten Großpapas", des „Schweigefeldzuges" und der „Cooper-Schmuggler", um nur einige Musterstücke seiner Firma zu nennen, dieser „pulverisierte" Lügenminister, der sogar den stocksteifen Engländern zu dumm geworden ist, hat am Sonnabend wieder einmal die unbezähmbare Notwendigkeit in sich verspürt, im englischen Rundfunk, wo er sich anscheinend vor faulen Eiern am sichersten wähnt, sein Sprüchlein aufzusagen. Seine Rede muß völlig im Zeichen des Alkohols gestanden haben, mit dem er sich nach den schweren Anwürfen durch Parlament und Presse Mut angetrunken hatte, denn sie war dummer als je. Zunächst operierte er hartnäckig — wie es Trunkenen eigen ist — zum xten Male mit seinem „General Hunger" in Europa, trotzdem außer ihm bereits die ganze Welt eingesehen hat, daß dieser Feldherr höchstens noch in England selbst eine siegreiche Chance hat. Auch das Jonglieren mit Butter und Kanonen sollte Mr. Cooper zu einer Zeit, in der in Deutschland die Butterrationen erhöht wurden, und die Kanonen wie Kriegsmittel überhaupt in Ueberfluß vorhanden sind, während England bekanntlich weder genügend Butter noch Kanonen hat, wirklich endgültig verzichten, denn das ist schlimmer, als es selbst die englische Polizei erlauben kann.

Vom Hunger kam Cooper in seinem Rauschzustand auf die „Selbstmorde und Tuberkulosekranken in Deutschland, die ständig zunehmen". Auch diese Hoffnung müssen wir ihm rauben. Die deutsche Statistik gibt darüber erschöpfende Auskunft. Doof Cooper bekam es dann sogar fertig, den Engländern eine „Bevölkerungsabnahme" in Deutschland vorzulügen, was dem Wiskyfaß endgültig den Boden ausschlägt und diesen Lügenlord völlig darin versinken läßt.

Schließlich wetterte ausgerechnet Mr. Cooper, der Erfinder saublödester Flugblätter darüber, daß man es gewagt habe, die letzte Reichstagsrede des Führers über England abzuwerfen. Wir haben allerdings Verständnis dafür, daß dem alten Kriegshetzer die Verbreitung dieser edelmütigen und von Churchill zurückgewiesenen Mahnung zur Vernunft besonders in die Knochen gefahren ist. In seiner Verlegenheit regte er sich über die vom Führer ausgezeichneten Generale auf und meinte, niemand habe vorher diese Namen gehört, und er „hoffe, sie auch niemals wieder zu hören."

Auch hier irrt Duff Cooper. Sein verständlicher Wunsch wird nicht in Erfüllung gehen, von diesen Generalen wird er noch manches zu hören bekommen und auch zu spüren, falls er es nicht vorzieht, rechtzeitig den Plutokratenweg nach Kanada zu gehen. Wenn sich aber zum Schluß seiner Rede Mr. Doof in die Brust wirft und seine Zufriedenheit darüber ausdrückt, daß sein Name in der Rede Adolf Hitlers nicht fehlte, so müssen wir ihn auch hier enttäuschen: Er wurde nur als Musterbeispiel besonders abgrundtiefer plutokratischer Dummheit genannt. Ueber Coopers Sorgen und Gewissensskrupel aber, wie er in der „glorreichsten Stunde der englischen Geschichte", dem Führer begegnen solle, werden wir ihn gründlich hinweghelfen. Aber wahrscheinlich wird er dann schon Gottes Tierreich in Kanada vergrößern.

England kann nicht entrinnen

Von Hans Wendt, Stockholm

In genau einem Monat kann England die Wiederkehr jenes Tages begehen, an dem der fromme Herr Chamberlain unter Glockengeläut und Choralklängen sein Land in den Krieg gegen Deutschland führte. Ueber die Gefühle, mit denen es in diesen 12. Kriegsmonat eintritt, mögen sich die Engländer selber klar werden; sie scheinen sich aber nicht ganz einig zu sein, so kräftig auch nach außen Kriegsbegeisterung und Einigkeit markiert werden.

Die Molotowrede hat nicht nur den Engländern, sondern der ganzen Welt klarmachen können, wie es mit den englischen Kriegsausweitungsplänen steht. Der deutsch-russische Pakt zerstörte im Vorjahr die Voraussetzung dieser Pläne. Bis heute ist es England nicht gelungen, sie wieder aufzurichten. Neben Rußland gibt vielleicht das Thema Japan, das gegenwärtig für England stark im Vordergrund steht, einen guten Begriff für die Veränderungen, die inzwischen erfolgt sind. Schon vor einem Jahr stand das englisch-japanische Verhältnis in einer schweren Krise. Chamberlain beteuerte, ihm koche das Blut angesichts gewisser Vorgänge im Fernen Osten. Aber er riet seinen Landsleuten, kurz zu treten; denn England müsse sich zunächst für andere „Eventualitäten" bereithalten: England zog es vor, sich in einen europäischen Krieg zu stürzen und diesem Abenteuer zuliebe in Uebersee den Rückzug anzutreten. Heute ist die Krise im Fernen Osten schärfer denn je, und England ist unfähiger denn je, ihr zu begegnen.

Frankreich und die übrigen Teilhaber der von England vorbereiteten Kreuzzugskolonne gegen Deutschland sind entweder geschlagen oder ausgeschaltet; die Neutralen zum Teil im anderen Lager, zum Teil in nichtkriegführender Abseitsstellung. Als einzige Hoffnung gilt Amerika, dem jedoch durch den englisch-japanischen Konflikt im Fernen Osten und durch die Haltung Rußlands vor Augen geführt wird, daß ihm eigene Probleme sehr viel näherliegen als die „faschistische Gefahr" in Europa, dem obendrein wirtschaftliche Eroberungen in Südamerika und anderswo vorläufig begehrenswerter erscheinen als ein aktives Eingreifen in Europa.

England ist aus Europa vollständig hinausgedrängt, unter Opfern an Blut, an Macht und Prestige, die nicht wieder einzubringen sind. England ist gezwungen gewesen, den Einigungsprozeß in Europa durch seine eigene Blockade gegen ganz Europa zu besiegeln. England ist isoliert. Die amerikanischen Metallieferungen aber können für England, so sehr es diesen Faktor für sich auszuspielen sucht, keine Entlastung in absehbarer Zeit bedeuten. Sie werden sich überdies als eine Fehlinvestition herausstellen, an der die Veranstalter, wie die Newyorker Börse der letzten Tage zu zeigen scheint, schon jetzt Zweifel zu hegen beginnen. England mag gut und gern alles auf die Spekulation abstellen, daß binnen weniger Monate „General Winter" und die Amerikaner ihm zu Hilfe eilen würden. Solche Verbündete sind, wie andere Beispiele genug erwiesen haben, sehr unsichere Kantonisten.

Wie steht es drinnen? Finanziell, wirtschaftlich und sozial hat England in den letzten Monaten eine enorme Ansteuerung in die Wege geleitet, um die ungeheuren Kriegsausgaben zu decken, die nötige Mehrproduktion zu ermöglichen und eine soziale Umstellung, wie sie mit dem wachsenden Machteinfluß der Labour-Partei unvermeidlich war, wenigstens als Geste zu skizzieren. Aber all das war und ist mit erheblichen Gefahren verbunden, deren Ueberwindung keineswegs als sicher gelten kann. Eine innere Krise auf Grund der vorhandenen Spannungen kann über kurz oder lang erfolgen, vor allem, weil die psychologische Belastung des Volkes steigt. Sämtliche Voraussagen haben sich als fehlerhaft erwiesen. Weder die Flugblätter noch die Blockade haben Deutschland auf die Knie gezwungen. Die deutsche Skandinavien-Aktion, die Churchill als „fürchterlichen Fehler" in alle Welt hinausposaunte, hat mit einem genau so 100prozentigen Erfolg geendet wie vorher der Feldzug gegen Polen und anschließend der gegen Frankreich und die Glacisländer Holland und Belgien. Die prompt im Anschluß prophezeiten Invasionsversuche sind genau so ausgeblieben, wie die schon zu Kriegsbeginn angesagten Bombenangriffe auf London.

Die Wahl der Mittel in der weiteren kriegerischen Auseinandersetzung hängt vollkommen von Deutschland und Italien ab. England ist so restlos in der Defensive, daß es nur mit planlosen Bombenabwürfen zu provozieren versuchen kann. Die Hauptentscheidung, um die es in diesem Krieg geht und die grundlegend für ein neues Europa unter Ausschaltung Englands ist, nachdem es die aktive Mitarbeit verweigert hat, ist bereits

Unser Tagesspiegel

Deutsche Kampfflugzeuge griffen den Oelhafen bei Liverpool erfolgreich an.

Italienische Bomber bombardierten Eisenbahnknotenpunkte und Flughäfen im Sudan.

Havas meldet sensationelle Einzelheiten über den britischen Mordüberfall auf Oran.

Authentischen Meldungen zufolge planen die Engländer einen Handstreich gegen Kamerun und Madagaskar.

In England abgeworfene deutsche Flugblätter mit der Führerrede erregen stärkstes Interesse.

Vor 70 000 Schaffenden sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Kattowitz.

In der Bremer Kampfbahn wurden die Kriegsmeisterschaften des Gebietes Nordsee der Hitlerjugend durchgeführt.

Deutschlands Leichtathleten siegten 104:74 im Länderkampf gegen Italien.

Tura Gröpelingen sicherte sich auch den Bereichsmeistertitel im Frauen-Handball.

Werder spielte gegen den Bereichs-Fußballmeister VfL. Osnabrück 4:4.

gefallen. Dazu genügten 11 Monate, während England Deutschland in vier Jahren hatte besiegen wollen. 11 Monate mit einer eindeutigen Gestaltung des Kräfteverhältnisses! Senkrecht über dem Haupt des Löwen bleibt das Schwert aufgehängt. Er kann mit den Pranken um sich schlagen, fauchen und schimpfen, aber er entrinnt nicht mehr!

Englisch-kanadische Großmäuligkeiten

England schwankt in seiner Propaganda ständig zwischen zwei Polen. In einem Augenblick häufen sich die Stimmen, die das Volk mahnen, jeden Augenblick mit einer Invasion zu rechnen, im nächsten Augenblick kommen Aeußerungen und Schilderungen, die mit Lügen und Verdrehungen feststehende Tatsachen aus der Welt zu schaffen suchen. Da ist ein kleiner Leutnant, der sich seines Anteils rühmt an der Abwehr des Stukaangriffs auf Dover. Die Wirkung dieses starken Erfolgs der deutschen Luftwaffe ist inzwischen in der ganzen Welt durch neutrale Augenzeugenberichte bekannt geworden. Deshalb ist neuerdings auch das Betreten der Küstenzone verboten. Aber der Bericht des Leutnants sucht durch seinen Schlußsatz den Eindruck zu erwecken, als ob eigentlich nichts Wesentliches passiert sei, indem er davon spricht, daß wegen der Abwehr manche deutschen Bomber überhaupt nicht zum Abwurf ihrer Ladung gekommen seien. Wir fragen Herrn Churchill, warum er wohl Dover schließen läßt für jeden Besucher, wenn es so harmlos aussieht mit den Erfolgen der deutschen Stukas. Aber es wäre ja zu peinlich, wenn der wirkliche Schaden im ganzen Umfang bekannt würde, nachdem jetzt die gestartete Lügenkampagne mit dem „pulverisierten Hamburg" durch die Berichte der in Hamburg weilenden Pressevertreter des In- und Auslandes widerlegt wurden, die sich diese pulverisierte Stadt, offenbar in einem Tage wiederaufgebaut, angesehen haben.

Dann ist da noch ein kanadischer General, der sich ausgerechnet mit dem Befehlshaber der in der Frühjahrsschlacht 1918 völlig vernichteten fünften englischen Armee zusammengetan hat, um Englands Siegesaussichten als sichere Chancen hinzustellen. Der Kanadier hat den Ehrgeiz, die Offensive auf das Festland zu tragen — bisher hörten wir nur von siegreichen und ruhmvollen Rückzügen.

Gough aber wünscht sich wie Millionen von Engländern ein so langes Leben, daß er an den Siegesparaden in Berlin und Rom teilnehmen könne, selbstverständlich der der Alliierten. Er gibt auch eine sichere Prognose, daß nach einer Zurückweisung der Invasion, bei der die Deutschen vergeblich mit 3000 Flugzeugen und mehr versuchen würden, Verwirrung zu stiften, der günstige Augenblick für die britische Offensive gekommen sei. Das sei dann die Voraussetzung für den moralischen Zusammenbruch der Deutschen. Es spuken da offenbar ein wenig Vergreisung und ein wenig Erinnerungen an 1918 traulich vereint; jedenfalls zeigen solche Stimmen, daß man in England von der neuen Dynamik des politischen und militärischen Geschehens keine Ahnung hat, sonst würde ja auch ein Duff Cooper nicht Propagandaminister, Verzeihung Informationsminister, in England sein können. Das Erwachen wird aber das gleiche sein wie in Polen, das seine Schlacht vor Berlin schlagen wollte, und wie in Frankreich, das die Deutschen vor seine Feldküchen zwingen wollte. Aber diese Siegesstrategen sind ja nur für das Common People, das sich mit Molotow-Cocktails und ähnlichen schönen Dingen verteidigen soll bis zum Untergang. Die Plutokraten aber evakuieren ihre Kinder. In einer neuen Mitteilung wurde angekündigt, das demnächst wieder Platz für Verschiffungen von Kindern im Alter von 5—15 Jahren sei, die in der Lage sind, ihre Ueberfahrt und ihren Aufenthalt in USA., Kanada oder sonst in Uebersee zu bezahlen. h.

Ein Dorn im Fleische Spaniens. Die Madrider Zeitung „Ya" gedenkt in einem längeren Artikel des 4. August 1704 und bemerkt, daß dieser Tag, an dem England von Gibraltar Besitz nahm, ein Dorn im Fleische Spanien sei, der immer noch nicht entfernt wurde. Spanien werde dieses traurigste Ereignis seiner Geschichte nicht vergessen.

Zehn jüdische Zeitungen verboten. Die rumänische Zensurbehörde hat am Freitag erneut zehn jüdische Zeitungen verboten, nachdem erst vor kurzem zwei Dutzend jüdischer Tageszeitungen und Wochenzeitschriften, darunter eine Reihe von Emigrantenblättern, eingestellt worden sind.

Erneute Ausweisungen in Rumänien. Die rumänische Polizei bereitet gegenwärtig die Ausweisung von weiteren elf Franzosen aus Rumänien vor, die durch die kürzlichen Veröffentlichungen des 6 deutschen Weißbuches bloßgestellt worden sind und der Sabotagegruppe des im Auftrage des französischen Außenministeriums arbeitenden Juden Leon Wenger angehörten.

Dr. Ley sprach vor 70000 Schaffenden

Großkundgebung in Kattowitz — Dr. Ley weihte die ersten Betriebsfahnen Ostoberschlesiens

Kattowitz, 4. August.

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. Dr. Ley traf am Sonntag in Kattowitz ein, um von hier aus gemeinsam mit dem stellvertretenden Gauleiter Bracht eine sich auf das gesamte ostoberschlesische Gebiet erstreckende Inspektionsfahrt durchzuführen und dabei sowohl verschiedenen Dienststellen der Partei als auch mehreren Industriewerken und Bergwerksbetrieben einen Besuch abzustatten. Dr. Ley ließ sich auch über die bisherigen Ergebnisse der von der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude eingeleiteten kulturellen Betreuung der ostoberschlesischen Arbeiterschaft und damit überhaupt über den Einsatz der Deutschen Arbeitsfront in dem einst unter polnischer Herrschaft stehenden oberschlesischen Raum an Ort und Stelle unterrichten.

Den Auftakt dieser Fahrt bildete am Sonntagabend in der größten Halle von Kattowitz eine von 70 000 Mitgliedern besuchte Großkundgebung der Deutschen Arbeitsfront, in deren Rahmen die ersten 46 Betriebsfahnen Ostoberschlesiens geweiht wurden. Bevor der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. jeder Fahne einen besonderen Spruch auf den Weg gab, sprach er zu den Teilnehmern der Kundgebung und führte dabei u. a. aus:

„Wir stehen mitten im Umbruch der Geschichte und erleben eine das Gesicht Europas entscheidend formende Umwälzung. Einen Abschluß für den vom Führer erreichten Wandel des europäischen Geschehens gib es nicht! Dr. Ley wies dann auf den Weg des deutschen Volkes vom Bruderkampf in der Systemzeit bis zur Einheit aller deutschen Menschen unter Adolf Hitler. Der Jude habe diese Einheit jahrzehntelang verhindert und Deutschland mit der jüdischen Wirtschaftsform, in deren Mittelpunkt das Gold als Götze seine verhängnisvolle Macht ausübte, in den Abgrund gestoßen.

Der Sieg der nationalsozialistischen Idee habe schließlich den ganzen Spuk beiseite gefegt. Damit sei auch die scheinbar unüberbrückbare Kluft zwischen Unternehmer und Arbeiter beseitigt worden, und heute wisse längst auch in Oberschlesien jeder, daß der eine ohne den andern nicht denkbar sei und nur die nationalsozialistische Betriebsgemeinschaft den Triumph der Leistung sicherstelle. Dr. Ley schilderte Adolf Hitler als Staatsmann und Feldherrn und schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis auf die sozialpolitischen Maßnahmen, die von der Deutschen Arbeitsfront auf Befehl des Führers in den vergangenen Jahren zum Segen der schaffenden deutschen Menschen durchgeführt wurden, und die nach der für Deutschland selbstverständlich siegreichen Beendigung des Krieges in einem in der Welt sicher noch nicht erlebten Umfange ihre Vollendung finden werden.

Die Zuhörer unterstrichen die Ausführungen durch langanhaltende Beifallskundgebungen, die die Rede immer wieder unterbrachen.

Französische Berichte über Oran

Gemeinster Verrat am Verbündeten — Neues von Reynaud, Herriot und Pertinax

Jh. Genf, 4. August

Die Havasagentur übergab der französischen Presse einen zusammenfassenden Bericht über den Mordanschlag Churchills auf die französische Flotte bei Oran. In diesem Bericht wird erneut auf die für die Franzosen unfaßbare Tatsache hingewiesen, daß Churchill von der Voraussetzung ausging, die französische Admiralität werde ihr Wort brechen und die Flotte an Deutschland ausliefern, obwohl dies gar nicht verlangt und das Gegenteil von deutscher und französischer Seite feierlich versichert worden war. Infolgedessen unterstreicht der Bericht, wie ahnungslos die schon halb abgerüsteten französischen Kriegsschiffe überrascht wurden.

Der englische Kommandant, Admiral Holland, der den Auftrag Churchills ausführte, sei von der französischen Admiralität wie zu ihr gehörend geachtet worden, zumal er neun Kriegsmonate lang als englischer Verbindungsoffizier bei der französischen Admiralität tätig war. „Die französische Admiralität", so stellt der Bericht fest, „konnte kaum glauben, daß ein Mann wie Admiral Holland von seinen bisherigen Waffenbrüdern eine Sache verlangen konnte, „die derartig im Gegensatz zur Ehre ihrer Marine stand". Mit Recht sei der französische Admiral Gensoul, der im Verlauf des Krieges eine englisch-französische Flottenunternehmung geleitet hatte, der auch die „Hood" zugeteilt war, überzeugt gewesen, daß die Engländer niemals auf entwaffnete französische Kriegsschiffe schießen würden. Die Gefechtslage der französischen Einheiten sei daher von Anfang an hoffnungslos gewesen.

In diesem Zusammenhang macht der amtliche französische Bericht die interessante Feststellung, daß der englische Konsul in Oran, der mit einem Kurzwellensender ausgestattet war, die Ueberlegenheit der englischen Attentäter dadurch unterstützte, daß er die Vorgänge am Ufer dem englischen Kommandanten ständig mitteilte. Vermutlich hat der Konsul die Rolle des Artilleriebeobachters gespielt.

Abseits von der Oeffentlichkeit Frankreichs, die ganz im Banne des Havas-Berichts über Oran steht, fristen die früheren „Größen" ihr Schattendasein. Unter den ehemaligen Machthabern Frankreichs ist seit der Schaffung des Obersten Gerichtshofes Panikstimmung ausgebrochen. Aus Vichy wird berichtet, daß die Parlamentarier und früheren Minister zum Teil fluchtartig die Stadt verlassen und sich unsichtbar machen. Die Vorzimmer der Ministerien, bisher beliebte Stelldicheins der Vertreter des vergangenen Regimes, haben sich geleert. „Gringoire" berichtet, daß die jetzigen Postenjäger fast durchweg unbekannte Gesichter tragen.

Reynaud, der sich seit einigen Tagen aus Angst vor der Oeffentlichkeit nicht mehr auf der Straße zeigen durfte, hat sich nach Lyon begeben. Der „Nouse" in Lyon berichtet, daß Reynaud lange und ernste Gespräche mit dem bisherigen Kammerpräsidenten Herriot führte, der noch immer Bürgermeister von Lyon ist. Beide arbeiten zur Zeit ihr Verteidigungsplädoyer aus, weil die Anklage gegen sie als sicher gilt.

O. Sch. Bern, 4. August

Der französische Hetzjournalist André Geraud, der unter dem Namen Pertinax bekannt ist, und mit anderen Franzosen die Flucht ergriffen hat, da ihm die Lage Englands offenbar zu unsicher erscheint, wurde von den Grenzbehörden der Vereinigten Staaten, als er von Kanada aus die Grenze dorthin überschreiten wollte, zurückgehalten. Pertinax hatte bezeichnenderweise sowohl von dem amerikanischen Botschafter in Frankreich, Bullitt, wie dem USA.-Botschafter in London, Kennedy, einen Spezialpaß erhalten, der aber von den Grenzbehörden der Vereinigten Staaten nicht anerkannt wurde. Der Unterstaatssekretär im amerikanischen Außenministerium, Sumner Welles, soll sich, wie eine Meldung aus Kanada besagt, persönlich für die Einreise von Pertinax eingesetzt haben.

jb. Genf, 4. August.

In Lyon und Umgebung wurden rund 500 Personen verhaftet und dem Kriegsgericht zur Aburteilung überwiesen. Es handelt sich um Plünderer, die während des französischen Rückzugs die allgemeine Verwirrung ausnutzten, um sich an den Vorräten zu vergreifen. Ganze Güterbahnhöfe sind auf diese Weise ausgeplündert worden. Auch die Armeedepots sind geplündert worden. Dabei wurden nicht nur Lebensmittel und Uniformen fortgeschafft, sondern auch Waffen und Munition. Die Angeklagten sind ausschließlich Zivilisten.

In Hamburg keinerlei Spuren von Zerstörung

Newyork, 5. August.

Die amtlichen Lügen Duff Coopers über die „Pulverisierung" Hamburgs sind selbst in USA., wo man sie begierig aufgegriffen hatte, nur gerade 24 Stunden alt geworden. Jetzt bringen alle Zeitungen die Berichte ihrer Korrespondenten, die sich selbst in Hamburg davon überzeugen konnten, daß an den Londoner Meldungen über die angeblichen „Erfolge" der britischen Luftwaffe nichts, aber auch gar nichts Wahres ist.

Die amerikanischen Berichterstatter bestätigen einstimmig, daß in Hamburg keinerlei Spuren von Zerstörung zu sehen seien. Sie widerlegen in ihren Meldungen auch einwandfrei die verlogene Behauptung, daß die englischen Angriffe sich auf militärische Ziele gerichtet hätten. Ihre Feststellungen besagen, daß Hamburger Straßenbild sei in jeder Hinsicht normal, Hafen und Elbtunnel seien intakt; die Werft Blohm & Voß sei absolut unbeschädigt. Die ausgezeichnete Aussicht vom Turm der Michaelis-Kirche habe gewiß keine „Pulverisierung" erkennen lassen.

Die Londoner Lügenzentrale hat also wieder einen neuen Reinfall erlebt. Der Welt ist abermals bewiesen, daß Lug und Trug die einzige schmutzige Waffe dieser plutokratischen Verbrecherbande sind, mit der sie sich der gerechten Vergeltung entziehen zu können wähnt. Um so größer aber müßte wohl gerade in USA. die Wirkung der sofortigen und nachhaltigen deutschen Zurückweisung des britischen Phantasieproduktes sein, als erst vor wenigen Tagen die Newyorker Zeitung „Picture Magazine" auf die Beweiskraft einer Ortsbesichtigung durch neutrale Journalisten verwiesen hatte. Das Blatt schrieb, die Annahme, daß die deutsche Luftwaffe — im Gegensatz zur RAF. — ihre Aufgaben erfülle, werde dadurch bestätigt, daß die Engländer sich weigerten, neutrale Pressevertreter nach den bombardierten Gebieten zu bringen. Daß diese Möglichkeit nicht angewandt werde, spreche für sich selbst.

Deutschland dagegen hat nichts zu verbergen. Die „Heldentaten" der königlichen Luftwaffe auf deutschem Gebiet erschöpfen sich in Völkerrechtsbrüchen, in gemeinen Morden an Frauen, Kindern und anderen Zivilisten. Das aber soll die Welt ebenfalls wissen!

Abetz zum Botschafter ernannt

Berlin, 5. August.

Der Führer hat den Bevollmächtigten des Auswärtigen Amtes beim Militärbefehlshaber in Frankreich, Parteigenossen Abetz, zum Botschafter ernannt.

Partei aller echten Amerikaner

Aufruf zur Gründung einer dritten Partei in USA.

Washington, 4. August

Bundessenator Lundeen rief zur Gründung einer dritten großen Partei „aller echten Amerikaner" auf, die in Chikago zusammentreten soll. Das Programm dieser Partei soll der „interventionistischen Politik" der beiden traditionellen USA.-Parteien entgegengesetzt sein.

General Pricolo besichtigt Flugplätze. Von einer Inspektionsreise aus Libyen und Sizilien zurückkehrend, hat der Generalstabschef der italienischen Luftwaffe Unterstaatssekretär, General Pricolo, eine Flugakademie und mehrere Flugplätze in der Umgebung von Neapel besucht.

Frankreich muß umlernen

Daß es nicht genügt, eine parlamentarische Fassade abzureißen und eine sogenannte autoritäre Hausfront aufzuputzen, um die Konsequenzen aus einem verlorenen Krieg und eine Niederlage zu ziehen; wie sie Frankreich nun einmal hinter sich hat, das beweisen mehrere Pressestimmen der letzten Tage. Da war zunächst die aus Bern gemeldete Ausdehnung der Tätigkeit des neuen Staatsgerichtshofes in Frankreich zur Feststellung der Verantwortlichkeit an der Räumung von Mainz, der Rheinlande und — gar des Ruhrgebiets. Wir verbitten es uns, daß ein französischer Gerichtshof sich nachträglich noch mit diesen Räumungsfragen im Sinne einer Versäumnis befaßt. Wir verbitten uns dieses Zurückgreifen auf den Geist von Versailles. Wenn man sich an diese Stimmen erinnert, wird man auch nicht erstaunt sein, eine Meldung des „Temps" zu lesen, der die Verleihung des Großkreuzes der Ehrenlegion an den Gouverneur von Paris, General Hering benutzt, um auszusprechen — General Hering war einmal in Straßburg — daß „dieses feierliche Schauspiel den Charakter eines diskreten Grußes an das Elsaß gehabt habe". Wir können auch hier der französischen Presse, wie den französischen Generalen und Politikern nur raten, sich derartige diskreten Grüße zu schenken. Wir lassen nicht an vollzogene Tatsachen mit solchen aus dem alten gallischen Geist geborenen Phrasen mäkeln. Das deutsche Elsaß ist mit deutschem Blut wieder eingereiht in den Ring des deutschen Raums, dem es nach Blut, Sprache und Kultur der urdeutschen Bevölkerung zugehört.

Rund um die Welt

Kind drei Jahre verborgen gehalten

W. Sch. Hannover, 4. August.

In der Ortschaft Haverlah bei Goslar wurde von der Polizei ein Bauer festgenommen, der zusammen mit seiner Haushälterin ein dreijähriges Kind seit der Geburt vor der Oeffentlichkeit verborgen hatte. Das Kind war sein ganzes Leben noch nicht nach draußen gekommen und hatte außer den Bauern und seiner Haushälterin noch keinen Menschen zu Gesicht bekommen. Es fehlte sowohl die standesamtliche Eintragung für das Kind, wie die polizeiliche Anmeldung.

Schon seit einiger Zeit waren in der Ortschaft Gerüchte umgelaufen, daß in dem Hause des jetzt festgenommenen **Bauern ein Kind verborgen gehalten werde. Der Eindruck, daß in dem Hause etwas besonderes vorging, wurde verstärkt, als der Bauer sich hartnäckig weigerte, eine evakuierte Familie aufzunehmen. Jetzt beobachteten junge Leute an einem Fenster des Bauernhauses ein Kind. Die benachrichtigte Polizei nahm eine überraschende Haussuchung vor und entdeckte ein etwa drei Jahre altes Kind, das zwar sehr blaß, aber sonst normal entwickelt war, allerdings einen schüchternen Eindruck machte. Das Kind wurde in einem Bett spielend aufgefunden. Die bisherigen polizeilichen Ermittelungen ergaben, daß die Eltern des Kindes der Bauer und seine Haushälterin sind. Das Kind wurde seit seiner Geburt vor der Oeffentlichkeit verborgen gehalten und war noch nie an das Tageslicht gekommen. Um dem Kinde einen Ersatz für die entbehrte frische Luft zu geben, hatte es die Mutter stets mit Höhensonne bestrahlt.**

Ein sonderbarer Brandstifter

fi. Tondern, 4. August.

Kürzlich brannte in Wisby, in Nordschleswig, ein Wohnhaus nieder. Die Nachforschungen nach der Brandursache haben jetzt eine eigenartige Aufklärung ergeben. Als Brandstifter kommt ein junger Kontorist in Frage, der mit der Tochter des Hauses verlobt war. Er hatte das Haus mit einer Flasche Benzin in Brand gesteckt, um, wie er angab, das Mädchen so zu erschrecken, daß das Kind, daß sie von ihm erwartete, zu früh geboren würde. Wenn dies Wirklichkeit geworden wäre, wollte er sich mit einer anderen verloben. Da der Brand so angelegt war, daß die ganze Familie in höchster Lebensgefahr schwebte, hat der junge Mann mit einer sehr schweren Strafe zu rechnen.

Beim Boxkampf getötet

fl. Neumünster, 4. August.

In einem Industriebetrieb ereignete sich ein tragischer Sportunfall. Zwei Arbeitskameraden hatten verabredet, während der Arbeitspause einen Boxkampf auszutragen. Sie waren mit vorschriftsmäßigen Boxhandschuhen versehen und auch ein erfahrener Ringrichter sorgte für die Aufsicht. Bei der dritten Runde stürzte der eine Boxer, ein aus Karlsruhe stammendes Gefolgschaftsmitglied, von einem Kopfschlag getroffen, zu Boden. Als er nach längerer Zeit nicht zur Besinnung kam, holte man einen Arzt herbei, der nur noch den Tod feststellen konnte. Die Todesursache wird jetzt von behördlicher Seite untersucht werden.

Mit der Wäscheleine erdrosselt

ol. München, 4. August.

Als die 34jährige Wegmachersfrau Elise Daglinger in Lamprechtshausen bei Salzburg Mitte Juli tot aufgefunden wurde, hatte ihr gleichaltriger Ehemann erklärt, seine Frau habe sich wegen eines Leidens und aus Furcht vor einer Operation erhängt. Der bald nach der Beerdigung laut gewordene Verdacht, Daglinger sei wegen ehelicher Zerwürfnisse und wegen eines Liebesverhältnisses mit einer Dienstmagd am Tode seiner Frau interessiert gewesen und habe sie ermordet, bestätigte sich bei den angestellten Ermittlungen. Unter der Wucht des Beweismaterials gab der Ehemann nach zweitägigem hartnäckigem Leugnen zu, daß er seine Frau im Verlauf eines Streites am Halse gewürgt hat. Er hat dann die Bewußtlose mit einer Wäscheleine erdrosselt und Selbstmord der Frau vorgetäuscht.

Gast bei der eigenen Ferntrauung

ber. Aschaffenburg, 4. August.

Der eigenen Ferntrauung als Gast beigewohnt hat ein Unteroffizier in Hösbach in der Aschaffenburger Gegend. Er hatte in Orleans vor seinem Bataillons-Kommandeur seine Erklärung zur Ferntrauung abgegeben, aber die Ankunft der Papiere verzögerte sich durch verschiedene Umstände solange, bis sie jetzt — da der Unteroffizier aus Urlaub in der Heimat weilte — eintrafen. Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen wurde die Trauung mit seiner Braut vollzogen, ohne daß der junge Ehemann als solcher selbst fungieren konnte. Er wohnte seiner eigenen Ferntrauung also als Zuschauer bei.

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung", NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler; Hauptschriftleiter: Johann B. Dietrich; stellvertr. Hauptschriftleiter: Wilhelm Aßling; Chef vom Dienst: Rudolf Müller; verantwortlich für Politik: Rudolf Meyer; für Lokales und Bilder: Heinz Tischer; für Sport: Gustav Sanft, für Niederdeutsche Rundschau und Handel: Alfred Meier; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Reinhard Everwyn; sämtlich in Bremen. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin SW 68. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Herbert Starke Bremen. Gültig ab 15. Januar 1940. Preisliste Nr. 9

Das predigt ein englischer Erzbischof!

Britische Soldaten stehen „an der Seite der Engel" — Die Plutokratie „kämpft für eine gute Sache"

Berlin, 4. August.

Der Erzbischof von Westminster, Kardinal Hinsley, hat zu den englischen Soldaten gesprochen. Seine Rede ist ein neuer Beweis dafür, daß selbst führende Geistliche der englischen Staatskirche nicht als Diener Gottes wirken, sondern als Schergen des plutokratischen Systems vor Lüge und Hetze nicht zurückschrecken. Für das Sündengeld, mit dem das System sie aushält, müssen sie von Zeit zu Zeit auch politisch etwas leisten. Vielleicht will Hinsley sich für eine Gehaltsaufbesserung empfehlen, denn im Verhältnis zum Erzbischof von Canterbury mit 300 000 Mark, dem Erzbischof von York und dem Bischof von London mit je 200 000 Mark Jahreseinkommen gehört er zu den verhältnismäßig schlecht bezahlten englischen Geistlichen, wenn er sich natürlich auch längst nicht, wie der „arme" Bischof auf der Insel Man, mit lumpigen 40 000 Mark begnügen muß. Die Ansprache beweist, daß der Erzbischof von Westminster es mit jedem anderen Heuchler, Hetzer und Lügner aufnimmt. Er erzählte den englischen Soldaten:

„Ich betrachte euch als Kämpfer für eine gute Sache. (!) Ihr seid an der Seite der Engel (!) in einem Kampfe gegen den Hochmut des rebellischen Luzifer. Das, was ich euch sagen möchte, ist: Kämpft so, wie christliche Soldaten! Ihr leistet dem Angriff der brutalen Gewalt gegen die christlichen Werte, auf denen die europäische Zivilisation basiert, Widerstand. Wir wollen in Europa und in der ganzen Welt die Herrschaft eines gerechten Friedens wiederherstellen."

Das predigt ein englischer Erzbischof! Für ihn ist das, wofür die Machthaber in London den Krieg vom Zaun gebrochen haben, also die Aufrechterhaltung der Plutokratie und der Versuch, das deutsche Volk zu vernichten, eine gute Sache. In seiner Rangordnung von irdischen und göttlichen Dingen stehen britische Soldaten an der Seite von Engeln. Kämpft wie christliche Soldaten! ruft er ihnen zu. Für ihn sind britische Truppen also christliche Soldaten. Ihre Gewaltaten, Plündereien, Räubereien und Morde, wie sie in Norwegen, Holland, Belgien, Frankreich, kurz überall, wo Engländer in diesem Kriege auf der Bildfläche erschienen, an der Tagesordnung waren, sind Ausdruck des Christentums, wie der Erzbischof von Westminster es versteht. Das sind die christlichen Werte, auf denen nach seiner Auffassung die europäische Zivilisation basiert.

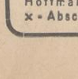
Allerdings sind Raub und Mord das, was England überall verbreitet hat. Die britische Insel selbst, das Empire und alle Länder der Erde, in denen seine Agenten am Werke sind, liefern Beispiele über Beispiele dafür. Das ist aber das Gegenteil von Zivilisation oder gar Kultur, mögen selbst englische Geistliche noch so oft die Begriffe zu verwirren suchen. „Ihr leistet dem Angriff der brutalen Gewalt Widerstand", lügt der Kardinal den englischen Soldaten vor. Wer hat angegriffen? Deutschland oder England? Wer hat den Krieg erklärt? Wer hat die Friedenshand des Führers immer wieder zurückgestoßen, um wie der britische Außenminister als Antwort auf den letzten deutschen Vorschlag auf Beendigung des Kampfes hohnlachend erklärte, den Krieg bis zur Neige auszukosten?

Was London will, haben seine Machthaber so oft höhnisch eingestanden, daß auf die scheinheilige Versicherung eines britischen Erzbischofs, man wolle nur die Herrschaft eines gerechten Friedens wiederherstellen, niemand mehr hereinfällt. 1918 und in den Jahren danach hat England ausreichend Gelegenheit gehabt, für Frieden und Gerechtigkeit zu arbeiten. Die Todsünden, die das in London herrschende System durch seine verbrecherische friedens- und kulturfeindliche Tätigkeit begangen hat, werden durch Ansprachen, wie Kardinal Hinsley sie jetzt hält, nicht fortgebetet, sondern nur noch vergrößert. Für diese Sünden gibt es keine Vergebung.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt
Helmut Meissner
Masch.-Maat
Lucie Meissner
geb. Rudolph
Bremen, den 5. August 1940
Hansastraße 173

Familien-Anzeigen werden in der „Bremer Zeitung" zu ermäßigten Preisen berechnet.

Die gute Fuhljahnbrille
Diplom-Optiker
Martin Fuhljahn
Bremen-Neustadt
Brückenstraße 25
Gröpelinger Heerstraße 210

Hoffmann's „Ricena"
auf Reisgrundlage, besonders geeignet für

Kindeibrei, Flammeri u.s.w.
bewährt seit 50 Jahren
Hoffmann's „Ricena" wird abgegeben über die x-Abschnitte (Kleinkindkarte) der Reichsbrotkarte

Amtliche Bekanntmachungen
Das Hafenamt, Freihafenamt, Freibordamt und die Hafeninspektion sind ab Montag, 5. August, fernmündlich nur noch über die Behörden-Fernsprechzentrale Feuerwehr 8 41 41 und 8 40 51 zu erreichen.
4. 8. 1940. Hafenamt Bremen.

Eilbotenruf 80 796
H. Lübbe, Kaufmannsmühlenkamp 3

Stellenangebote
Lieferwagenfahrer
Dampfwäscherei „Frauenlob"
Straßenbahn Linie 7 Ruf 5 23 47

Junge Frau
für Küche und zum Bedienen.
Schauspielhaus-Gaststätte, Ostertor
Eingang Torweg

Verkauf
Oelgemälde
Auswahl.
Gr. Sortillienst. 76

Werde Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt

STAATSTHEATER
HEUTE
und folgende Tage
täglich
19.30 Uhr:
Die große Ausstattungs-Operetten-Revue
Auf der grünen Wiese
Kleine Preise:
RM. 1.15 bis 3.70

Die große Familien-Sonntagszeitung
DIE POST
Jeden Freitag neu! 20 Pf.

SCHAUSPIELHAUS
Eröffnung der Vorspielzeit
Ab Dienstag, 6. August,
täglich 19.30 Uhr
Ich bin kein Casanova
Lustspiel von Otto Bielen
Inszenierung: Franz Reichert
Hauptrolle:
Max Böhm
Kleine Sommerpreise
RM. 0.70 bis RM. 3.90

Ankauf
Brillanten
kauft Juwelier Ernst Meyer
Sögestr. 62-64
Gen.BC.40/12155

Metalle
Schrott
Altpapier
Altgummi
Prieß & Wesse Nachf.
Seewenjestraße 77
Telefon 8 12 91

Nenstedts
Masch.-Strickerei
Reparaturen
Lutherstraße 97 b

Bruno Mulde
Stempel
Schilder
Abzeichen
Orden
Wegesende 18/19

Kunststopferei
Handweb. preisw.
Goethestraße 11
ab Friesenstraße

Kunsttuch-Stopferei
Bullmann,
Weberstraße 10

Hühneraugen
eingewachsene Nägel, Schwielen entfernt gepr. Spezialistin
E. Affermann,
Rheinstraße 96
Ruf 54 41 23

Kunststopfere
Handweberei
H. Brautweiler,
Contrescarpe 1 a
Ruf 2 44 77,
Am Wall 69,
Ruf 8 13 85

Schrott
Altpapier
Metalle
Weissenberg
Hohetorstr. 30/38
Telefon 5 42 71

Nervöses Kopfweh - Magenschmerzen ... haben Sie darunter zu leiden? Fehlt's an den Nerven? - dann fehlt's wahrscheinlich an Lecithin! Lecithin ist Nervennährstoff. Nehmen Sie Lecithin reichlich: Dr. Buer's Reinlecithin - denn das ist konzentrierter Nervennährstoff! Das wirkt nachhaltig - nervenpflegend - Nervenkraft aufbauend. Ihr Apotheker und Drogist führt es.
...... Wenn Nerven versagen!
Nervöse Kopf-, Herz- und Magenschmerzen — nervöse Unruhe und Schlaflosigkeit — dann!
Dr. Buer's Reinlecithin
Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nerven-Nährstoff Dr. Buer's Reinlecithin.

Rund um den Roland

Immer zupacken!

Bremen, 5. August.

„J du meine Güte! Wie schaust denn du aus, Friedel?! Braun wie eine Kastanie, wie eine Kaffeebohne! Kommst du aus dem Seebad?"

„Du wirst lachen, Martel", nahm Friedel das Lachen der Freundin aus einem Paar Augen voraus, die wie die Hautfarbe Sonnenglanz verrieten. „Ich komme aus der freiwilligen Erntehilfe."

„Da bin ich aber wirklich platt, Friedel! Du und Erntehilfe! Ich denke, du arbeitest im Büro! Hast du etwa . . ."

„Natürlich habe ich meinen Urlaub dazu benutzt und fabelhaft ausgenutzt!"

„Na höre mal . . . Der Urlaub ist doch dazu da, sich zu erholen! Ob nun so eine Erntehilfe die richtige Entspannung ist . . ."

„Man geht ja auch nicht zur Erntehilfe, um sich zu entspannen, Martel! Für unsere Soldaten waren die Feldzüge in Polen, Norwegen, Belgien und Frankreich sicherlich auch keine Entspannung! Sollten wir hier in der Heimat die Ernte vorübergehen lassen, ohne zuzugreifen und damit ein klein wenig zum Siege beizutragen? Sehe ich abgemagert aus? Nein, zu futtern haben wir genug bekommen. Und wie's mit meiner Farbe bestellt ist, hat ja schon dein falscher Seebadtip verraten!"

„Aber deine Hände . . .! Die fühlen sich ja wie Sandpapier an!"

„Natürlich! In Mandelkleie haben wir sie nicht gebadet! Immer zupacken . . . Durch dick und dünn! Ein paar Wochen an der Schreibmaschine . . . Dann sind sie wieder katzenpfötchenweich. Aber Spaß hat's gemacht, Martel! Und Nerven habe ich bekommen . . . Wie Schiffstaue! Schade daß mein Urlaub zu Ende ist. Zu gern hätte ich noch die Tomatenernte mitgemacht!"

Martel lachte jetzt wirklich und schnalzte mit der Zunge: „Tomatenernte? Du, Friedel, wo muß man sich denn da melden?"

Steuerfreiheit für Rundfunknachrichtenempfang in Gaststätten. Das Halten einer Rundfunkempfangsanlage an öffentlichen Orten, in Gast- und Schankwirtschaften sowie in sonstigen, jedermann zugänglichen Räumen unterliegt nach dem Gesetz der Vergnügungssteuer. Es ist staatspolitisch notwendig, für die Dauer des Krieges den Nachrichtendienst, die Wehrmachtsberichte und die Sondermeldungen an möglichst weite Bevölkerungskreise heranzutragen. Der Reichsinnenminister hat daher im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister die Gemeinden und Gemeindeverbände ersucht, künftig für die Dauer des Krieges das Halten der Rundfunkempfangsanlage an den genannten Orten auf Antrag von der Vergnügungssteuer freizustellen, sofern die Anlage lediglich zur Uebertragung des Nachrichtendienstes, der Wehrmachtsberichte und der Sondermeldungen benutzt wird. Voraussetzung ist eine schriftliche Verpflichtung in diesem Sinne. Falls eine Sondermeldung für einen späteren unbestimmten Zeitpunkt angekündigt wird, darf der Rundfunkempfänger lediglich mit einer Lautstärke betrieben werden, die ausreicht, um die rechtzeitige Einschaltung der Anlage zur Uebermittlung der Sondermeldung sicherzustellen.

Pflegekinder und Krankenversicherung. Die Uebernahme von Pflegekindern, die sich besonders bei kinderlosen Ehepaaren einer stark steigenden Beliebtheit erfreut, wird nun auch in der Krankenversicherung voll anerkannt und berücksichtigt. Bisher wurden die übernommenen Pflegekinder im Rahmen der Familienhilfe der Krankenversicherung nicht wie eigene Kinder behandelt. Lediglich in den Gauen der Ostmark bestanden Sondervorschriften, wonach auch die Pflegekinder als „eigene" innerhalb der Familienhilfe zu berücksichtigen sind, sofern die Pflegekinder von einem Versicherten unentgeltlich verpflegt werden. Wie der Reichsarbeitsminister hierzu mitteilt, ist beabsichtigt, diese Vorschrift der Ostmark in die Reichsversicherungsordnung zu übernehmen und damit die Erleichterungen für Pflegekinder auf das ganze Reichsgebiet einheitlich zu gestalten. Mit Rücksicht hierauf hat der Minister keine Bedenken, wenn die Träger der Krankenversicherung schon jetzt eine entsprechende Bestimmung in ihre Satzung aufnehmen.

Wiederherstellung zerstörter Grundbücher und Urkunden. Der Reichsjustizminister hat durch Verordnung, die auch bei etwaigen kriegsmäßigen Zerstörungen von Bedeutung ist, die Wiederherstellung zerstörter oder abhanden gekommener Grundbücher und Urkunden geregelt. Das Grundbuchamt kann dem Besitzer Urkunden, die für die Wiederherstellung des Grundbuches von Bedeutung sind, ausgeben, die Urkunden zur Einsicht vorzulegen. Nach Abschluß der Ermittlungen kann das Grundbuchamt ein Aufgebot erlassen. Erfolgt dies nicht, so darf die Wiederherstellung des Grundbuches erst nach öffentlicher Bekanntmachung der Einzutragenden geschehen. Die Verordnung tritt am 15. August 1940 in Kraft.

Es wird heute verdunkelt:
von Sonnenuntergang (Montag) . . . . 21.11 Uhr
bis Sonnenaufgang (Dienstag) . . . . . 5.52 Uhr

JACOBS
Kaffee-Ersatz-Mischung
„fein-herb"
Vorzüge, ähnlich wie beim Kaffee

Kriegsmeisterschaften der Nordsee-HJ.

500 Hitlerjungen, Pimpfe, BDM.-Mädel und Jungmädel maßen ihr sportliches Können auf der Bremer Kampfbahn

Links: Der k. Gebietsführer, Hauptbannführer Herbert Finkentey, beglückwünscht die einzelnen Sieger. Links hinter ihm der Organisator der Wettkämpfe, MHJ-Bannführer Merker.

Unten: Für den Obergau nahm bei den Mädeln die Hauptabteilungsleiterin Hilde Wakerna, Oldenburg) die Siegerinnenehrung vor. [Tischer (2)

Wie wir bereits in unserer gestrigen Ausgabe berichteten, begannen am Sonnabend in der Bremer Kampfbahn die Kriegs-Gebiets- und Obergaumeisterschaften der Nordsee-Hitlerjugend, die mit der Hauptveranstaltung am Sonntag ihren Höhepunkt erreichten. Am Sonnabend wurden bereits die Titelkämpfe im Schwimmen unter Dach und Fach gebracht. Die besten Jungen und Mädel des Gebietes und Obergaues Nordsee wurden zum sportlichen Leistungskampf nach Bremen gerufen. Trotz des Krieges wurden die Wettkämpfe auf der gleichen Grundlage wie im Vorjahre ausgetragen, wenn auch die Teilnehmerzahl beschränkt werden mußte. Die fünf besten Mannschaften der Hitlerjungen, Pimpfe, BDM.-Mädel und Jungmädel des Gebietes und Obergaues Nordsee waren zum Kampf angetreten, zu den Einzelwettkämpfen wurden die jeweils zehn besten Einzelkämpfer gemeldet. Insgesamt waren es rund 500 Aktive. Die neuen Gebietsmeister und Obergaumeisterinnen werden an den Deutschen Jugendmeisterschaften vom 27. August bis 1. September in Breslau teilnehmen und den Beweis ablegen, daß die sportliche Leistung auch im Kriege aufrechterhalten und gefördert wird.

Bei den Titelkämpfen im Schwimmen gab es hervorragende Zeiten, die zum größten Teil besser waren als im Vorjahr. Beachtlich war die Zeit von Karl-Heinz Klene, Cloppenburg, der im 100-m-Kraulschwimmen DJ. 1:27,6 schaffte und überlegener Sieger wurde. Klene gewann auch das 100-m-Rückenschwimmen mit fast 30 Sekunden Vorsprung vor Kurt Heinze-Bann 75 Bremen. Ueberhaupt war bei den Kleinsten der Jungbann 262 Cloppenburg am erfolgreichsten, der gleich vier Wettbewerbe gewann. Die 6 mal 50-m-Bruststaffel gewannen die Cloppenburger Jungen in 4:55 und die 3 mal 50-m-Kraulstaffel in 1:57,5. Schnellster Schwimmer war, wie erwartet, Hansjürgen Kienast-Wesermünde, der die 100 m Kraul (Klasse HJ.) sicher in 1:08,5 gewann. Rolf Döffelmann Oldenburg wurde mit Abstand zweiter in 1:14,2 knapp vor Heinz Hafen-Bremen 1:14,7. Kienast gewann auch die 200-m-Kraul in 2:38,6 ohne Konkurrenz.

Gebietsmeister im Kunstspringen wurde Gerd Vollmer Bann 78 Osnabrück mit 79:87 Punkten. Das 100-Meter-Brustschwimmen war eine sichere Angelegenheit für Erich Ricklefs Bann 75 Bremen, der mit der Zeit von 1:26,4 Gebietsmeister wurde. Das 200-Meter-Brustschwimmen sah Otto Tähloh Bann 75 Bremen in 3:10,4 als Sieger. Rolf Meisel Bremen belegte mit 3:10,7 knapp geschlagen den zweiten Platz vor Hans-Werner Schier Bann Unterweser mit 3:14,1. In der Lagenstaffel der Banne gab es Siege der Unterweser-Schwimmer. Die 100, 200 und 100-Meter-Staffel wurde in 5:43,9, die 4mal 100 Meter Kraul in 5:07,2 gewonnen. Bremen bzw. Oldenburg wurden jeweils knapp geschlagen.

Bei den Obergaumeisterschaften erwies sich wieder einmal Bremen als Schwimmerhochburg.

Sämtliche BDM.-Wettbewerbe wurden vom Untergau 75 Bremen gewonnen. Die beste Zeit schwamm Hertha Rieckens im 100-Meter-Kraulschwimmen mit 1:18,8, um dann das 400-Meter-Kraulschwimmen in 6:45,9 zu gewinnen. Ursel Hülsewede gewann das 100-Meter-Rückenschwimmen überlegen in 1:18,8 vor ihrer Vereinskameradin Lotte Brunke 1:24,2. Siegerin im 100-Meter-Rückenschwimmen wurde Ursel Hülsewede in 1:32,3. Die Staffeln (Lagen- und Kraulstaffel) wurden vom Untergau Bremen in 6:31,4 bzw. 4:19,1 gewonnen. Siegerin im Kunstspringen wurde Ursel Ruft (Bremen) mit 39,40 Punkten. Das BDM.-Werk Glaube und Schönheit trug die Meisterschaften, wie schon im Vorjahre, getrennt aus. Die beste Leistung vollbrachte hier Liselotte Hollmann vom Untergau 78 Osnabrück, die das 100-Meter-Kraulschwimmen in der guten Zeit von 1:23,6 an sich brachte. Mit 1:35,5 holte sich Gertrude Hager (Bremen) das 100-Meter-Brustschwimmen.

Die Reichssportwettkämpfe der Mädel wurden am Sonnabend in den frühen Abendstunden beendet. Bei den Jungmädeln gewann der JM.-Untergau Lüneburger Heide mit 2800 Punkten vor Niederelbe 2771 und Lüneburg 2672. Den ersten Platz im Reichssportwettkampf BDM.-Werk Glaube und Schönheit belegte der Untergau Delmenhorst mit 2543 Punkten. Siegerin bei den Mädeln wurde der Untergau Uelzen/Dannenberg mit 2631 Punkten vor dem Untergau Leer mit 2566, Untergau Elbmündung 2427 und Untergau Unterweser 2402 Punkten.

Die Meisterschaften brachten als letzte Entscheidung des Sonnabends den Dreikampf, der aus 100-Meter-Lauf, Kugelweitwurf und Weitsprung bestand. Hier spielten, wie erwartet, die Osnabrücker Hitlerjungen eine ganz überlegene Rolle. Der Bann 78 stellte gleich die vier besten Einzelkämpfer und gewann mit mehr als 300 Punkten Vorsprung. Dreikampf HJ.: 1. Sieger Gef. 4/78 Osnabrück 3359 Punkte, 2. Bann Bremen 3045 P., 3. Oldenburg 2618 P. Beste Einzelkämpfer Eden-Osnabrück 367 Punkte, Büscher-Osnabrück 357 Punkte, Wolf-Osnabrück 347 Punkte. Im Fünfkampf war Sieger-Oldenburg nicht zu schlagen. Er gewann mit 4863 Punkten. Hillmann, der sonst für vier oder fünf Meisterschaften immer gut war, hatte damit einen guten Nachfolger gefunden. Den Reichssportwettkampf des DJ. gewann das Fähnlein 11/190 Bann Niederelbe mit 2585 Punkten vor dem Fähnlein 30/75 Bremen mit 2551 Punkten. Mit drei leichtathletischen Entscheidungen wurde der Sonnabend abgeschlossen. Sieger im Hochsprung wurde Charlie Grote Bann 384 Elbmündung mit der ausgezeichneten Leistung von 1,74, die eine der besten der Meisterschaften war. Das Diskuswerfen holte sich Löslein Bann 75 Bremen mit 35,10 und das Hammerwerfen Einhoff-Oldenburg mit 35,92 Meter.

Am frühen Sonntagvormittag wurden die Entscheidungen fortgesetzt, die schon in den Mittagsstunden beendet waren. Unter der Leitung des Bannführers Merker-Bremen bzw. der Hauptabteilungsleiterin Hilde Wakerna-Oldenburg wurden die zahlreichen Wettbewerbe ohne Unterbrechung ausgetragen und pünktlich beendet. Trotz der frühen Morgenstunde wies die Kampfbahn einen guten Besuch auf. Daß die Jugend in allererster Linie vertreten war, war selbstverständlich. Mit Spannung wurden die Kämpfe auf dem Rasen verfolgt, wobei die Entscheidungen undenkbar knapp waren. Mit letztem Einsatz kämpften die Jungen und Mädel um den Sieg und damit die Teilnahmeberechtigung an den Deutschen Jugendmeisterschaften in Breslau. Dort geht es dann um die höchste Ehre, die deutsche Meisterschaft. Dieses Ziel vor Augen gab jeder sein Bestes.

Trotz der erschwerten Bedingungen, unter denen die Meisterschaften in diesem Jahre durchgeführt werden mußten, waren die Leistungen zum größten Teil besser als im Vorjahr, ein Beweis, daß die körperliche Ertüchtigung der Jugend des Gebietes Nordsee auch im Kriege unverändert gepflegt und gefördert wird.

Eine der schönsten Leistungen war der Sieg von G. Zeiske-Gifhorn im 100-Meter-Lauf, den er in 11,5 Sekunden gewann. Zweiter wurde Willy Walther-Bann 75 Bremen mit 11,6 Sekungen. Im 400-Meter-Lauf wurde Herbert Seidel-Bremen Sieger in 52,7 Sekunden vor Hans Wilken-Wilhelmshaven in 55,2 und Heinz Hagemann-Lingen in 55,6. Sehr gut war auch die Zeit des Siegers im 110-Meter-Hürdenlauf, A. Tschaepe-Wesermünde, der 15,3 schaffte. H. Sievers-Bremen wurde zweiter in 16,1. Die 4×100-Meter-Staffel der Banne holte sich die Fliegergefolgschaft 5/75 Bremen in 46,3, die 4×75-Meter-Staffel des DJ. gewann der Jgb. Osnabrück (8/78) in 39,9. Die beste Leistung bei den technischen Uebungen war der Sieg des Oldenburger Hitlerjungen Ewald Steger, der auf 6,57 Meter kam. Fritz Minnerup-Bremen wurde zweiter mit 6,22 Meter. Den Titel im Stabhochsprung holte sich Fritz Trott-Wesermünde mit 3,10 vor Hans Löslein-Bremen mit 3,00. Das Kugelstoßen und Keulenweitwerfen gewann Hans Wichern-Wesermünde mit 12,80 bzw. 63,75 Meter. Gebietsmeister im Dreisprung wurde Hans Tabeler-Wilhelmshaven mit 12,58 knapp vor Theo Strohschieder-Cloppenburg mit 12,55 Meter. (Schluß im Sportteil)

Platzkonzert. Der Gaumusikzug des RAD. spielt am heutigen Montag, 5. August, von 18 bis 19 Uhr am Lloydheim, Ecke Hemmstraße und Walsroder Straße.

40 Jahre treue Dienste. Der bei der Oberneuländer Dienststelle tätige Reichsbahnbedienstete Ferdinand Lamprecht, Hohenkampsweg 23, vollendet am heutigen Montag seine 40jährige Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn. In einer Feierstunde der Betriebsgemeinschaft werden L. die Glückwünsche des Präsidenten der Reichsbahndirektion, des Amtsvorstandes sowie aller Mitarbeiter übermittelt werden.

Unter dem Hoheitsadler

Kreis Bremen-Lesum

NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Grohn. Mittwoch, 7. August, Amtswalterinnenzusammenkunft um 20.15 Uhr im Otto-Telschow-Haus.

Das zeitgemäße Rezept

Brotsuppe mit Tomaten, Speckkartoffeln und grüner Salat

Grau- und Schwarzbrotreste werden gerieben und mit feingeschnittenen Zwiebeln in Fett angeröstet. Dann gibt man zerschnittene Tomaten dazu, füllt heißes Wasser auf, läßt alles weichkochen und streicht die Suppe durch ein Sieb. Wenn nötig, bindet man noch mit Kartoffelmehl. Man schmeckt mit Salz, Petersilie und Schnittlauch ab, auch mit jedem Bratensoßenrest. — Etwas gestreifter Speck und vielleicht Zwiebeln werden in Würfel geschnitten, zusammen gebräunt und über kleine, frisch gedämpfte abgezogene Kartoffeln gegeben.

Verdauung? soll sie angeregt und gefördert, soll Blutbeschaffenheit verbessert und das Wohlbefinden gesteigert werden? Versuchen Sie das seit Jahren bekannte und täglich gelobte Mineralsalz-Kräuterpulver Heidekraft. 40 Tage-Packg. 1,80, Doppel-Packg. 3,30 (Pulver oder Tabletten). Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. **Heidekraft**

Das faule Silber

Roman in Arabien von Josef Riener

32 Copyright 1939 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

„Um drei Uhr!" sagte Aref el Aswad. „Ich lasse euch jetzt allein."

Er verließ mit den Negersklaven den Raum. Challenger trat zum Fenster und blickte durch das Gitter.

„Sehen Sie sich das einmal an!" sagte er.

Der Prospektor hatte inzwischen eine Whiskyflasche aus dem Koffer genommen und entkorkt. Andächtig am Flaschenmund schnüffelnd, trat er zum Fenster.

Sie blickten auf einen großen Platz, dessen linke Seite die grüne bemalte Moschee mit ihren drei seltsam geformten Minaretten einnahm, während die übrigen Seiten von schmalen Hochhäusern gebildet wurden. Reihen kleiner Fensterluken, an welchen vielfach Vogelkäfige hingen, unterbrachen die eintönig weißen Fronten dieser Häuser, jedoch die Haustüren, zu welchen stets einige Stufen emporführten, waren alle mit bunt bemalten Gipspfeilern umrahmt, welche das Bild des Platzes malerisch gestalteten. Der Platz selbst war von weißgekleideten Beduinen erfüllt, auf den Haustreppen hockten sie und auch die Dächer waren mit dunkelblau gekleideten Frauen mit schwarzen Gesichtsschleiern dicht besetzt.

In der Mitte des Platzes war ein großer Raum freigehalten, auf dem ein kreisförmiger Zug von Männern tanzte, sechs bis acht in einer Reihe, jeder trug einen Stock, den er in seltsamer, scheinbar sinnloser Weise bewegte; sie tanzten immer drei hüpfende Wechselschritte vor und einen zurück, den Oberkörper vor- und rückwärts biegend. Inmitten des Tanzreigens saßen die Musikanten auf dem Boden, sechs Trommler, sechs Flötenbläser und zwei mit einer Art Kniegeige, die mit einer einzigen Saite bespannt war. Die Musik stellte eine eintönige Wiederkehr immer derselben Tonfolge dar, die nur von Zeit zu Zeit von einem Trommelgerassel unterbrochen war, das die Frauen auf den Dächern mit einem seltsamen, hohen Trillern begleiteten. Das alles klang mißtönig und ohne Harmonie, mochte aber nach stundenlangem Anhören jene stumpfe Berauschtheit hervorrufen, in welchem sich die Tänzer und der Großteil der Zuhörer befanden.

Der Tanz oder das Fest schien schon lange gedauert zu haben, denn da und dort taumelte einer der Tänzer aus der Reihe und ließ sich im Kreise der Zuschauer zu Boden fallen. Auch merkte man, daß kleine Gruppen von Zuhörern in den auf den Platz mündenden Gäßchen verschwanden, offenbar um sich zur Mittagsruhe zurückzuziehen.

„Verrückte Bande", brummte der Prospektor und setzte die Whiskyflasche an den Mund. Ein tiefer Zug dann benetzte er sich die Lippen und reichte die Flasche dem Piloten.

„Danke Ihnen", sagte der. „Ich trinke jetzt nicht. Ich werde lieber unsere Wohnräume untersuchen."

Er ging durch alle vier Räume, ohne Auffälliges zu sehen, überall die gleichen Teppiche, Kissen und Waffen an den Wänden, überall gingen die Gitterfenster auf den Platz vor der Moschee. Aber die Tür zum Empfangssaal war von außen verriegelt, und durch das Schnitzwerk sah er draußen zwei Soldaten auf dem Boden hocken, das Gewehr griffbereit über den Knien.

„Wir sind so gut wie gefangen!" sagte er zum Prospektor, der sich bereits aus einigen Kissen ein Lager bereitet hatte, auf dem er lang ausgestreckt lag, die Whiskyflasche neben sich. Der machte bloß eine Geste, welche die Belanglosigkeit dieser Gefangenhaltung ausdrücken sollte, und schloß dann die Augen. Nach ein paar Minuten war er eingeschlafen.

Dann erschienen zwei Neger, die ein Holzgefäß mit Wasser herbeischleppten, in der Mitte des Zimmers aufstellten und auf einen Wink Challengers wieder verschwanden. Der Pilot kramte nur sein Waschzeug aus dem Koffer, rasierte sich beim Fenster und wusch dann Gesicht und Oberkörper. Trotz dieser Erfrischung fühlte er sich schläfrig, denn er war die ganze Nacht am Steuer gesessen, und der Marsch in die Stadt hatte ihn müde gemacht. Er schob das Wassergefäß vor die Tür, um vor Ueberraschungen gesichert zu sein, trug ein paar Kissen herbei und war auch gleich darauf eingeschlafen.

Im Tal des faulen Silbers

Ein lautes Gepolter weckte die beiden Engländer. Challenger blickte auf seine Armbanduhr, es war drei Uhr, sie hatten also sechs Stunden prächtig geschlafen. Dann sprang er auf, eben als Aref el Aswad eintrat, der den Holzbottich beiseitegerückt hatte.

„Der Scheik bittet euch, nun zu ihm zu kommen," verkündete er feierlich.

Lubbok gähnte und stand dann, einen Fluch murmelnd auf. Er hatte wunderbar geschlafen und verspürte wenig Lust, irgendwelche Empfangsfeierlichkeiten mitzumachen und dann in der Nachmittagshitze zum Bergwerk zu marschieren. Er versorgte die Whiskyflasche im Koffer und folgte dann dem Silberhändler mit saurer Miene.

Sie durchquerten den Empfangssaal, wo sich ihnen ein Trupp Negersoldaten und auch einige Männer mit arabischen Gesichtszügen anschlossen, stiegen die Treppe in das nächste Stockwerk hinauf und gelangten in einen ähnlichen, ganz mit Teppichen ausgelegten Empfangssaal. Dort warteten sie einige Minuten vor einer von zwei unbewaffneten Negern bewachten Tür, dann öffnete sie sich und ein großer, ganz weiß gekleideter Mann trat in den Saal, den alle mit tiefen Verneigungen, die Hand an Stirn und Brust führend, begrüßten. Das war also der Scheik Saad ibn Hussein, der Beherrscher Saafras, ein Mann von fünfzig Jahren, dessen Gesicht deutlich verriet, daß Negerblut in seinen Adern rollte, denn die breitflügelige Nase und die vorspringende Mundpartie waren durchaus negerhaft und nur die Schmalseite des Gesichtes und der Bart auf Oberlippe und Kinn wirkte beduinisch.

Er reichte den beiden Engländern die Hände, sprach ein paar Worte in arabischer Sprache und klatschte in die Hände. Dann setzte er sich, den Rücken zu der Tür auf den Boden und forderte die beiden Engländer mit einer Geste auf, neben ihm Platz zu nehmen. Aref el Aswad und die Araber aus dem Empfangssaal setzten sich nun im Kreis herum, während die Negersoldaten an den Wänden stehen blieben. Dann erschienen zwei Diener, die in der Mitte des Kreises eine Strohmatte, den Tisch also, ausbreiteten, und dann wurden von anderen Dienern die Speisen auf diese Strohmatte gestellt, gebratene Hühner, zerhackte Nüsse, getrocknete Feigen, Brotfladen in flachen Holzschüsseln und endlich eine Riesenschüssel, in der inmitten eines Randgebirges von Reis große Stücke Hammelfleisch in zerlassener Butter schwammen.

Der Scheik murmelte einen Segenswunsch, dann griff er in die dampfende Schüssel, riß mit den bloßen Händen ein Stück Fleisch ab und reichte es dem Prospektor. Auf die gleiche Weise erhielt der Pilot und Aref el Aswad, die Ehrengäste, einen heißen Fleischbrocken, und dann griffen alle in die Schüssel, rissen Fleischstücke herunter und verschlangen sie mit größter Geschwindigkeit.

Die beiden Engländer saßen mit ziemlich dummen Gesichtern da, daß heiße Fleisch verbrannte ihnen die Finger, der Saft tropfte ihnen auf die Hosen, und die Waden schmerzten bei der ungewohnten Hockstellung. Da sie aber beide recht hungrig waren, fügten sie sich ins Unvermeidliche und versuchten die anderen Gäste nachzuahmen, welche aus Reis, Nüssen und Feigen hübsche Kugeln formten und in den Mund schoben oder die Hühner elegant in zwei Teile rissen, daß der Saft nur so herumspritzte, und dann die Knochen schmatzend benagten.

(Fortsetzung folgt)

Isidor, der Fallschirmspringer

Die Londoner „Daily Mail" fordert u. a. für jüdische Emigranten die Erlaubnis, sich als Fallschirmabspringer zu melden, um über Deutschland abspringen und dort Reklame für England machen zu können.

Isidor, hast du's vernommen?
Wird dir da nicht plötzlich heiß?
Schlägt dein Herz da nicht beklommen?
Sag es, edler Isi Weiß!
Packen dich da nicht Beschwerden?
Mensch, du bist ja gelb und grün!
Fallschirmjäger sollst du werden,
Und zwar über Groß-Berlin!

Fallschirmjäger — tolle Chose,
Ausgerechnet an der Spree!
Greif nach einer neuen Hose,
Emigrierter „Pipoprä"!
Teurer Makkabäerjünger,
Kratze dir den schwarzen Bart:
Eure Sorte Fallschirmspringer . . .!
Mann, euch bleibt auch nichts erspart!

Schau, die „Daily Mail", die gute,
Fordert's binnen kurzer Frist,
Keine ruhige Minute
Hat sie, bis es so weit ist.
Endlich soll'n die Taiteleben
Aus dem krummen Plattfußkorps
Jetzt den „Nazis" Saures geben,
Schlägt sie allen Ernstes vor.

Wirklich, sie soll'n bei uns landen!
Herrisch lautet ihr Befehl.
Bravo, gerne einverstanden,
Ehrenwerte „Daily Mail"!
Glaub mir, daß man vor Gekicher
Glatt das Schießen hier vergißt,
Wenn auch dieses Bild todsicher
Ja an sich zum Schießen ist.

Nur, ich fürchte, von den Helden,
Die der Mosesrüssel schmückt,
Wird sich auch nicht einer melden,
Der die Fallschirmleine zückt.
Hört mal Isidors Gejammer,
Wenn ihr solchen Ruf riskiert.
Laut beklagt er: „Wozu sammer
Ueberhaupt denn emigriert?!"

Deshalb sollt ihr sie nicht bosen,
Laßt sie man im Hinterland!
Schont allein an Unterhosen
Dadurch Englands Wollbestand.
Laßt sie Hetzartikel schmieren,
Das ist eher ihre „Pflicht" —
Um den Krieg jetzt zu verlieren,
Braucht ihr die doch draußen nicht!

Joachim H. Wohl

Sport der BZ

Deutscher Sieg im Leichtathletik-Länderkampf

Im Kampf der Freundschaft unterlagen die Italiener in Stuttgart vor über 25000 Zuschauern 74:104

Deutschland hat den zweiten Leichtathletik-Länderkampf gegen Italien mit 104:74 Punkten gewonnen. Wichtiger als dieses Ereignis ist jedoch die Feststellung, daß dieser Kampf der beiden Mannschaften in der dicht besetzten Adolf-Hitler-Kampfbahn eine wirkliche Kundgebung der Freundschaft und der engen Kameradschaft der Jugend des faschistischen Italien und des nationalsozialistischen Deutschland war. Wohl fiel unser Erfolg zahlenmäßig hoch aus, aber er wurde erst nach schweren Kämpfen errungen und sichergestellt.

Einer der Höhepunkte des Sonntags war der 800-Meter-Lauf, den der Weltrekordmann Rudolf Harbig in der in diesem Jahre noch nicht erzielten Zeit von 1:47,8 mit etwa 10 Meter Vorsprung gegen Lanzi gewann. Den einzigen Sieg für unsere italienischen Freunde holte am zweiten Tage der Langstreckenmeister Beviaqua im 5000-Meter-Lauf heraus. Dieser Sieg wurde genau so stark bejubelt wie ein deutscher Erfolg.

Ein festlicher Rahmen

Auf der reich geschmückten Adolf-Hitler-Kampfbahn begrüßten über 25 000 Zuschauer die beiden Mannschaften der befreundeten Nationen bei ihrem Einmarsch. Vor der Ehrentribüne, in der vom Reichssportführer Reichsstatthalter Gauleiter Murr, General der Flieger Zanetti, Generalleutnant Oswald sowie Vertreter von Partei, Behörden, den Formationen und des Sports willkommen geheißen wurden, stellten sich die Teilnehmer im Halbkreis auf. Nach den Nationalliedern wurden durch Blask und Maffei Freundschaftswimpel ausgetauscht, und der Kampf begann, wie am Vortage, mit einem weiteren Höhepunkt, dem Zusammentreffen von Harbig und Lanzi. Diesmal standen sich beide Läufer über 800 Meter gegenüber, und auch auf dieser Strecke erwies sich der Deutsche seinem Rivalen erneut überlegen. Lanzi führte vom Startschuß weg auf der Innenbahn, während Brandscheid außen bald auf den dritten Platz hinter Harbig zurückfiel. Die Zwischenzeit Lanzis für die ersten 400 Meter war 53 Sekunden. Genau 200 Meter vor dem Ziel griff Harbig blitzschnell den Mailänder an und hatte ihn im Nu passiert. Mit raumgreifenden Schritten vergrößerte der Dresdner seinen Vorsprung immer mehr und ging 10 Meter vor dem geschlagenen Lanzi in 1:47,8 durchs Ziel.

Einen packenden Zweikampf zwischen dem jungen Berliner Becker und Italiens Meister Caldana gab es in der kurzen Hürdenstrecke. Zu gleicher Zeit gingen die beiden Läufer über die Hindernisse und erst beim letzten Sprung hatte Caldana einen kleinen Vorteil. Auf der kurzen Sprinterstrecke erwies sich Becker aber als der Schnellere und um Brustbreite siegte er in 15,3 Sekunden. Den wertvollen dritten Platz erkämpfte sich Leitner gegen Eritale.

Ueberaus gleichwertig erwiesen sich die Gegner beim Diskuswerfen. Der Wiener Wotapek kam im zweiten Durchgang auf 47,54 Meter. Diese Weite reichte zu einem knappen Sieg über Consolini mit 47,47 Meter.

Mit einer vorzüglichen Leistung im Hochsprung wartete der Berliner Nacke auf. Beim zweiten Versuch erzielte er die beachtliche Höhe von 1,93 Meter und ließ damit den Italiener Compagner hinter sich, der mit Koppenwallner auf 1,90 Meter kam.

400 Meter: 1 Harbig (D) 47,0 Sek., 2. Lanzi (I) 47,4 Sek., 3. Linnhoff (D) 48,3 Sek., 4. Missoni (I) 49,0 Sek., 6:4 Punkte für Deutschland; 400-Meter-Hürden: 1. Mayr (D) 54,6 Sek., 2. Fantone (I) 54,9 Sek., 3. Colautti (I) 55,1 Sek., 4. Brand (D) 56,0 Sek., 11:9 Punkte für Deutschland; Hammerwerfen: 1. Hein (D) 54,57 Meter, 2. Blask (D) 51,98 Meter, 3. Superina (I) 48,90 Meter, 4. Cantagalli (I) 47,02 Meter, 18:12 Punkte für Deutschland; 200 Meter: 1. Monti (I) 21,9 Sek., 2. Mellerowicz (D) 21,9 Sek. (Handbr. zur.), 3. Gonnelli (I) 22,0 Sek., 4. Bönecke (D) 22,4 Sek., 22:18 Punkte für Deutschland; Stabhochsprung: 1. Glötzner (D) 3,90 Meter, 2. Haunzwickel (D) 3,80 Meter, 3. Ballerini (I) 3,60 Meter, 4. Romeo (I) 3,60 Meter, 29:21 Punkte für Deutschland; Speerwerfen: 1. Berg (D) 67,85 Meter, 2. Loose (D) 62,11 Meter, 3. Rossi (I) 60,06 Meter, 4. Bucassina (I) 54,44 Meter, 36:24 Punkte für Deutschland; 10 000 Meter: 1. Syring (D) 30:25,2 Min., 2. Beviaqua (I) 30:27,4 Min. (ital. Rekord), 3. Haushofer (D) 32:11,8 Min., 4. Sessini (I) 33:31 Min., 42:28 Punkte für Deutschland; Weitsprung: 1. Pederzani (I) 7,23 Meter, 2. Maffai (I) 7,20 Meter, 3. Wikelski (D) 7,17 Meter, 4. Luther (D) 7,01 Meter, 45:35 Punkte für Deutschland; 4×100-Meter: 1. Deutschland (Dr. Pöschel, Mellerowicz, Neckermann, Kersch) 41,4 Sek., 2. Italien (Gritti, Daelli, Mariani, Gonnelli) 41,4 Sek. (Handbr. zur.). 48:36 Punkte für Deutschland.

800 Meter: 1. Harbig-Deutschland 1:47,8; 2. Lanzi-Italien 1:49; 3. Brandscheid-Deutschland 1:52,5; 4. Dorescenzi-Italien 1:52,6. 54:40 für Deutschland. — 110 Meter-Hürden: 1. Becker-Deutschland 15,3 Sek., 2. Caldana-Italien 15,4, 3. Leitner-Deutschland 15,6, 4. Eritale-Italien 15,7. 60:44 für Deutschland. — Diskus: 1. Wotapek-Deutschland 47,54 Meter, 2. Consolini-Italien 47,47, 3. Biancani-Italien 46,46, 4. Tunner-Deutschland 43,44. 65:49 für Deutschland. — Hochsprung: 1. Nacke-Deutschland 1,93 Meter; 2. Compagner-Italien 1,90; 3. Koppenwaller-Deutschland 1,90, 4. Tangetti-Italien 1,80. 71:53 für Deutschland. — 1500 Meter: 1. Kandel-Deutschland 3:54,4 Minuten, 2. Giesen-Deutschland 3:55,6, 3. Vitala-Italien 4:00,6, 4. Colomba-Italien 4:03,6. 78:56 für Deutschland. — 100 Meter: 1. Mellerowicz 10,6 Sekunden, 2. Kersch-Deutschland 10,8, 3. Monti-Italien 10,9, 4. Gritti-Italien 10,9. 85:59 für Deutschland. — Kugelstoßen: 1. Dr. Buh-Deutschland 14,98 Meter, 2. Profeti-Italien 14,63, 3. Paolene-Italien 14,56, 4. Gongen-Deutschland 14,51. 90:64 für Deutschland. — Dreisprung: 1. Glei-Deutschland 14,79; 2. Vogt-Deutschland 14,54, 3. Bettaglio-Italien 14,36, 4. Pellarini-Italien 14,35. 97:67 für Deutschland. — 5000 Meter: 1. Beviacquia-Italien 14:52,2, 2. Eitel-Deutschland 14:53,2, 3. Mastroienni-Italien 15:23,8, 4. Seidenschnur-Deutschland 15:47,6. 101:73 für Deutschland. — 4mal 400 Meter: 1. Deutschland (Ahrens, Wieland, Linnhoff, Harbig) 3:2,0, 2. Italien (Tomini, Ferasutti, Derescenzi, Lanzi) 3:2,8. 104:74 für Deutschland.

Werder — VfL. Osnabrück 4:4

An die 2000 Zuschauer mögen es gewesen sein, die Sonnabend in die Bremer Kampfbahn kamen, um Zeugen dieses mit Spannung erwarteten Freundschaftstreffens zu werden. Beide Mannschaften haben sich im Laufe der Jahre manchen harten Kampf geliefert. Der unter Hollsteins Leitung stehende VfL. ist in den letzten beiden Jahren Niedersachsenmeister geworden. Das sagt genug. Werders jüngste Erfolge gegen Arminia Hannover und Holstein Kiel, ein Beweis für die ansteigende Form der Werderaner, haben dazu beigetragen, das Interesse für dieses Treffen zu heben.

Sind die Erwartungen erfüllt worden? Jeder einsichtige Sportfreund muß diese Frage bejahen. Als das Spiel über einige Strecken farblos zu werden schien, da glaubte mancher seinem Unwillen Ausdruck geben zu müssen. Vergessen waren mit einem Male Werders zügige Kombinationen zu Beginn des Spiels, die mit zwei Toren ihren zwingenden Abschluß fanden. Vergessen waren auch die drei Tore des Niedersachsenmeisters, die in wenigen Minuten fielen und ein Beweis für die ungeheure Durchschlagskraft der Osnabrücker sind.

Wir müssen uns einmal vor Augen halten und auch die Bremer Sportgemeinde daran erinnern, was von beiden Mannschaften im Laufe der letzten Spielzeit verlangt worden ist. Schließlich stehen wir nun vor Beginn der Sommerpause, die sich die Gegner redlich verdient haben. Zuerst die Spiele um die Bereichsmeisterschaft. Osnabrück mußte dann die Gruppenspiele absolvieren. Hinzu kamen die zahlreichen Freundschaftsspielverpflichtungen, die abgeschlossen und eingelöst wurden. Das gilt in vollem Maße auch für unsere heimische Mannschaft, wenn sie auch aus unverständlichen Gründen die Teilnahme an der Stadtmeisterschaft glaubte absagen zu müssen. Vor allem aber dürfen wir nicht vergessen, daß viele Fußballer seit Monaten ihre Vaterlandspflicht erfüllen. Von Spiel zu Spiel mußten die Mannschaften umgebaut werden, und die endgültige Aufstellung wurde oft erst bekannt, wenn die Spieler auf das Feld liefen. Wenn trotzdem in allen Gauen der Spielbetrieb in vollem Umfange durchgeführt wurde, dann ist das der beste Beweis für die Kraft und Stärke der deutschen Sportbewegung, um die uns jede andere Nation beneidet.

Unter diesen Gesichtspunkten betrachtet, muß auch dieses Spiel befriedigen. Natürlich gab es Licht und Schatten bei beiden Mannschaften. Aber oft sahen wir Szenen, ja, ganze Serien von Szenen, die das Herz jeden Fußballers erfreuten. Werder zeigte zu Anfang ein Spiel, das manchmal an die alte Meisterform erinnerte. Wie an der Schnur gezogen lief der Ball, flach und zügig. Die spielerische Ueberlegenheit kam auch in den beiden ersten Toren zum Ausdruck. Auch zum Schluß des Treffens, als Werder 2:4 im Rückstand lag und kaum einer an den Sieg der Osnabrücker zweifelte, da flakkerte Werders alter Kampfgeist noch einmal auf. In einem kraftvollen Endspurt erzwangen die Grünweißen ein verdientes Unentschieden. Nur noch mit 10 Mann spielend — Scharmann mußte verletzt ausscheiden — warf Werder die ganze Mannschaft nach vorn und selbst Kraatz als Verteidiger versuchte sich im Torschießen. Der Ausgleich fiel, und gleich darauf ertönte der Schlußpfiff.

Von Werders alten Leuten sahen wir Uelzmann, Scharmann, Stürmer, Tibulsky und Ziolkewitz, auf die sich auch in erster Linie das Spiel stützte. Scharmann und Ziolkewitz traten bandagiert an, und man mußte feststellen, daß ihnen ihre Verletzungen noch zu schaffen machen. Die „Neuen" zeigten manchen guten Ansatz. Naturgemäß dauert es eine Zeit, bis sie sich in Werders Spielweise richtig einschalten. Das Treffen zeigte aber, daß wir Vertrauen zu Werder haben dürfen.

Der VfL. hatte Franke, einen Gastspieler von VfL. Leipzig, als Ersatz für Flotho im Tor. Wir wollen Flothos unbestrittene Klasse nicht schmälern, aber vermißt haben wir ihn selten. Prachtvoll war Frankes blitzschnelle Reaktionsfähigkeit. Und an den Toren war er schuldlos. Billen war wie immer die treibende Kraft im Sturm. Er verlor nie die Uebersicht und konnte sich auch durch einen Bombenschuß in die Liste der Torschützen eintragen. Wie gefährlich die Steilvorlagen der Osnabrücker sind und wie sie konsequent ihre Chancen auszuwerten wissen, das zeigte sich an den drei Toren, die in blitzschneller Folge fielen. Was wir bei Werder vermissen, das zeigte sich als großes Plus bei den Osnabrückern: Der körperliche Einsatz jedes einzelnen Spielers, ohne daß dabei eine übergroße Härte ins Spiel getragen wird. Der bremischen Fußballgemeinde geben wir zu bedenken, daß Fußball ein Kampfspiel der Männer und kein Fangballspiel eines Mädchenpensionats ist.

Der Schiedsrichter leitete zuerst einwandfrei. Im Laufe des Spiels schien er aber an seinen eigenen Entscheidungen unsicher zu werden, ohne daß er dabei die eine oder andere Mannschaft benachteiligte.

Die Mannschaftsaufstellungen: Osnabrück: Franke; Kovermann, Cohrs; Elz, Hesse, Wehmeyer; Augustin, Billen, Reitzer, Grote, Röhling. Werder: Uelzmann; Scharmann, Kraatz; Jerx, Stürmer, Tibulski; Ziolkewitz, Kokott, Stenull, Szimler, Freudenberg.

BSV.-Delmenhorster Stadtmannschaft 2:4

Im Westen Bremens spielte der Bremer SV. gegen eine Delmenhorster Stadtmannschaft und unterlag mit 2:4 (0:1) durchaus verdient. Die Gäste aus der Linoleumstadt hatten eine sehr schnelle Mannschaft zur Stelle, die sich durch Eifer und Schußfreudigkeit auszeichnete und verdient gewann. Der FV. Woltmershausen hatte ebenfalls eine Mannschaft aus Delmenhorst am Weser-Pavillon zu Gast. Dieser Kampf gegen den Delmenhorster Ballspielverein endete unentschieden 4:4, nachdem die Delmenhorster bei der Pause noch mit 3:1 geführt hatten. Zwischen SuS. 96 und dem Vegesacker SV. gab es den Kampf um den Aufstieg in die erste Klasse, und die Vegesacker gewannen haushoch mit 12:0 (6:0), um nun gegen den Waller TSV. die Entscheidung zu bestreiten, wobei den Wallern ein Unentschieden schon genügen würde.

TV. Woltmershausen — FC. Stern 3:1

Ein sehr flottes und interessantes Abendspiel entwickelte sich am Westerdeich. Beide Vereine hatten jugendliche Kräfte aufgestellt. Bis auf den Mittelläufer konnte die gesamte Woltmershauser Mannschaft gut gefallen. Besonders der Rechtsaußen sowie der rechte Verteidiger zeigten gute Leistungen. Bei Stern gefiel die Hintermannschaft und der linke Flügel. Woltmershausen ging in der 15. Minute durch den Rechtsaußen in Führung. Nach der Halbzeit war es abermals der Rechtsaußen Siemer, der den Ball durch Prachtschuß einsandte. Ein Elfmeter wurde von den Woltmershausern verschossen. Bald darauf konnte der Woltmershauser Mittelstürmer durch blitzschnelles Vorstoßen auf 3:0 erhöhen. Kurz vor Schluß drängte Stern mächtig auf das gegnerische Tor. Der volle Einsatz der Gelbroten gelang dann zum Ehrentor.

Weitere Ergebnisse: Arsten 1 — Werder Reserve 6:3. Im Felde waren sich die Mannschaften gleichwertig, doch wußten die Arstener die Torgelegenheiten besser auszunutzen — Arsten Jungliga — VfL. Hemelingen 10:3; Arsten B-Jugend — Werder B-Jugend 3:2; Werder 1. A-Jugend — BSV. 1. A-Jugend 3:3; TG. Weser 1 und 2 — BSV. 2 3:2; Tv. Lüssum 2 — AG. Weser 3 0:5; AG. Weser 4 — Vegesacker Fischerei 2 8:4; AG. Weser 5 — Werder 5 1:0; AG. Weser Alte Herren — Marßel Alte Herren 5:1; Focke-Wulf 1 — VfL. Hemelingen 1 2:3; Focke-Wulf 1 — Hastedter MTV 1 4:0; Focke-Wulf 2 — Tura 2 4:4; Focke-Wulf 4 — Tura 4 5:3; Osterholz-Tenever 1a — Werder 2a 6:0; Osterholz-Tenever 1b gegen VfL. 07 1b 6:1; Gef. 38/75 (Walle) siegte überlegen gegen Marßel 2a 4:2 (2:0). — Hastedter MTV. Alte Herren gegen Werder 4 0:4; Hastedter MTV. 2. Jungliga — Focke-Wulf 4 11:4; Hastedter MTV. 1b — VfL. Hemelingen 1b 5:4; Hastedter MTV. 2b — Werder 2a 2:3; Hastedter MTV. 3b gegen Werder 3b 10:0. — Schließlich trennten sich noch nach ausgeglichenen Leistungen Nordd. Lloyd und VfB. Komet mit einem verdienten 4:4-Unentschieden, nachdem die Rotweißen zuerst in Führung gelegen hatten.

In Osnabrück weilte der VfL. Bochum beim VfL. Osnabrück zu Gast, und diesen ebenfalls sehr schönen Kampf gewann der Niedersachsenmeister mit 7:5 (4:3). Ein torreicher Kampf, der im Zeichen zweier glänzender Sturmreihen stand, die das Schießen verstanden. Osnabrück führte 3:0, dann holte Bochum auf 3:3 auf, Bald stand es 5:5, und endlich schaffte der Platzbesitzer den 7:5-Sieg. Billen war auch hier wieder die treibende Kraft der Osnabrücker und Torschütze Nummer Eins! — In Hannover gab es nur ein Spiel von Bedeutung und zwar das Tschammer-Pokalspiel zwischen Linden 07 und der Polizei Lübeck, das von den Lindenern überraschend glatt mit 7:2 (3:2) gewonnen wurde.

Fußball im Reich

Tschammer-Pokal-Spiele

Gruppe Ia: Luftw. SV. Pütnitz — Blauweiß Berlin 1:3.

Gruppe IIb: Guts Muts Dresden — Polizei Chemnitz 5:6; Tura 99 Leipzig — Sportfr. 01 Dresden 4:2; Breslau 02 gegen SC. Planitz 1:2.

Gruppe II: Linden 07 — Polizei Lübeck 7:2.

Gruppe III: FC. Schwelm — Rotweiß Essen 0:1; Duisburg 48/99 — VfB. Hilden 3:1; Schwarzweiß Essen — Bonner FC. 6:1; Edelstahl Krefeld — Westmark Trier 6:4; Germania Mudersbach — Köln-Sülz 07 7:3; SC. Eschweiler — Grünweiß Viersen 3:4.

Gruppe IV: FSV. Frankfurt/M. — Opel Rüsselsheim 4:1; Germania 94 Frankfurt — Eintracht Frankfurt/M. 1:4; Sp. Vg. Neu-Isenburg — Rotweiß Frankfurt/M. 1:3; Tura Ludwigshafen — VfR. Mannheim 1:2; 1. FC. Kaiserslautern gegen SV. Friedrichstal 10:4; Hermannia Kassel — BC. Sport Kassel 2:3; 1. FC. Birkenfeld — Phönix Karlsruhe 1:2; FT./SC. Freiburg — VfB. Waldshut 6:6.

Gruppe V: Bayern München — Vienna Wien 1:0 n. V.; Wiener Sportklub — Vorwärts 06 Wien 5:0.

Weitere Spiele in den Bereichen

Berlin/Brandenburg: Union Oberschöneweide — Hamburg SV. 4:8; Aufstiegsspiele: Tasmania — Potsdam 03 3:1; 1. FC. Guben — Wacker 04 1:1.

Schlesien: Breslau 06 — SV. Klettendorf 4:2; Breslau 06 gegen VfR. Schlesien 8:4.

Mitte: Bernburg: Auswahl Anhalt — SV. 05 Dessau ausgefallen; Cricket/Vikt. Magdeburg — Hamburger SV. (Sbd) 1:2; Magdeburg: Kreis Staßfurt — Kreis Burg 8:2; SC. Apolda — VfL. 96 Halle 2:1; Borussia Halle — Sporfr. Halle 3:5.

Nordmark: Holstein-Kiel — Eimsbüttel Hamburg 2:3; VfB. Kiel — Eimsbüttel Hamburg 2:1; Reichsstatthalter-Preis-Spiele: Reichsbahn Wilhelmsburg — Victoria Hamburg 0:3; Concordia — Altona 93 5:4.

Niederrhein: Tura Düsseldorf — VfL. Preußen Krefeld 2:2.

Mittelrhein: VfL. 99 Köln — Turu Düsseldorf 3:4; SV. 06 Beuel — Tura Bonn 2:2.

Hessen: Kurhessen Kassel — SC. 03 Kassel 0:4; Tura Kassel gegen Spielverein Kassel 1:0; VfB. Großauheim — Kickers Offenbach 1:4.

Baden: Karlsruher FV. — Frankonia Karlsruhe 4:0; 1. FC. Donaueschingen — Freiburger FC. 6:1.

Württemberg: Stuttgarter SC. — Sportfr. Stuttgart 3:3; Stadtmannschaft Eßlingen — VfB. Stuttgart 0:1.

Bayern: 1. FC. Nürnberg — SpVg. Fürth 1:2.

General-Gouvernement: Stadtmannschaft Krakau — Ostoberschlesien 1:5.

Elsaß: In Kolmar: Städtespiel Kolmar — Karlsruhe 0:1.

Tura Bereichsmeister im Frauen-Handball

Die Frauen-Handball-Mannschaft von Tura Gröpelingen machte es der Männermannschaft nach und errang verdient die Bereichsmeisterschaft.

Turas Elf, in der von uns bekanntgegebenen Aufstellung, fand sich überraschend gut zusammen und erzielte schon im ersten Angriff durch die aufrückende Mittelläuferin die 1:0-Führung. Turas Spiel lief gut, ohne aber im Sturm richtige Angriffe über die Flügel zu leiten. So konnte mehr als einmal Leer leicht rettend eingreifen. Zudem wurde schlecht geschossen. Langsam spielte sich der Sturm ein und zeigte im Innenspiel manch technisches Kabinettstückchen. Die 13. Min. bringt einen weiteren Erfolg durch Klee. 3:0 heißt es in der 18. Min. durch Böhme. Nach Halbzeit greift Tura weiter an, und schon kann Böhme und wenig später Drygala mit 5:0 eine sichere Führung erzielen. Ein Deckungsfehler bringt Leer durch die aktivste Stürmerin das verdiente Ehrentor.

Tura Gröpelingen — VfL. Hannover 4:3 (3:2)

Das Endspiel am Nachmittag konnte nicht das schöne Frauenspiel vom Vormittag werden, da beide Mannschaften teils zu aufgeregt, teils zu stark auf Deckung spielten. Tura hatte schon am Vormittag das schwere Ausscheidungsspiel gemacht, deshalb muß man verschiedene Leistungen anders beurteilen. Tura machte den Fehler, nachdem Hannover auf 4:3 herangekommen war, zu stark defensiv zu spielen. Dadurch wurde dem besten Mannschaftsteil die beste Waffe: der zügige Angriff, genommen. Es hat auch so gelangt, hätte aber leicht schief gehen können. Im allgemeinen war das Spiel auch verkrampfter als am Vormittag. So wurde am Nachmittag von beiden Mannschaften gar häufig die Zuflucht im Halten und Klammern genommen. Die Schönheit des Spiels ging dadurch etwas verloren. Hannover wehrte sich tapfer, hatte aber im Sturm viele Mängel. Turas Hintermannschaft spielte teilweise hinten zu offen, sonst hätte Hannover keine drei Tore erzielen können. Hannovers Torhüterin rettete manchen schweren Ball, die Niederlage konnte sie nicht verhindern. Tura war auch im Feldspiel und technisch besser. Der Sieg hat somit tatsächlich die beste der drei Mannschaften verdient gewonnen.

Zunächst sind beide Mannschaften ziemlich aufgeregt, bis auf einmal die wieselflinke Drygala überraschend schießt und Tura in Führung bringt. Schon die 9. Minute kann Drygala nach schönem Durchspiel mit der 2:0-Führung abschließen. Hannover kämpft eisern, kann aber nicht verhindern, daß nach Deckungsfehler Hannover durch Freiwurf auf 2:1 herankommt. Ein weiterer Deckungsfehler bringt Hannover den Ausgleich. Hannover hat sichtlich Mut bekommen und ist kurze Zeit feldüberlegen. Eben vor Halbzeit erkennt Turas Mittelläuferin klar die Gelegenheit. Ein schöner langer Schuß; Tura führt 3:2! Nach Halbzeit beginnt Tura mit schnellen Angriffen. Ein genaues Zuspiel, Böhme ist frei, und schon führt Tura in der 23. Minute 4:2. Drei Minuten später schon hat Hannover durch Freiwurf Gelegenheit, den dritten Treffer zu markieren. Jetzt spielt Tura unnötigerweise viel zu stark defensiv. Immer wieder rennen beide Stürmerreihen sich fest. Torerfolge wissen beide Hintermannschaften zu verhindern. In Anbetracht der warmen Witterung muß man Turas Leistung anerkennen. Jede Spielerin gab alles her. Damit wird der errungene Erfolg und der Titel „Bereichsmeister 1940" den Turamädeln wertvoller gemacht.

Im Rahmen dieser Frauenveranstaltung fand das Männerspiel Tura (Bereichsmeister) gegen Tv. Oslebshausen statt. Die Oslebshauser haben sieben Spieler ihrer Stammelf verloren, waren daher dem Bereichsmeister, der teilweise mit ausgezeichneten Stürmerleistungen aufwarten konnte, in keiner Weise gewachsen. 18:5 (10:2) spricht als Ergebnis für sich. Tura spielte teilweise zu hart, allerdings waren die Oslebshauser in dieser Beziehung auch keine Lämmer.

Weitere Handballspiele: Osterholz-Tenever — Woltmershausen 14:10. Hastedter MTV. 2 Jgd. — Arsten 2:3. Hastedter MTV 1. Jgd. — Arsten 4:9. Hastedter MTV. Alte Herren — Burgerhof 7:13.

Sommerspiele in Bremen

Die Sommerspiele werden diese Woche fortgesetzt. Allerdings haben sie für die Meisterschaft keine Bedeutung. Im Faustball gab es folgende Ergebnisse: BTG. — Focke-Wulf 45:20 (18:12); BTG. — Huchting 43:27 (19:15); Rückspiel: 31:24 (14:10); Licht-Luftbad — Huchting 44:29 (26:16); Altersklasse: Tv. Eiche Horn — Tv. d. B. 44:38 (19:22); Horn — Tv. d. B. 43:36 (22:20). — Im Korbball gewann Tura über BSV. 4:0 (1:0) nach überlegenem Spiel. — Im Freundschaftsspiel konnte Tura über Waller TSV., der nur sechs Spielerinnen und mit Ersatz antrat, mit 3:1 (1:0) gewinnen. Beim Meister klappte überhaupt nichts. Der Tura-Sieg war verdient.

Slowakenboxer ohne Punkte

Deutsche Staffel siegte in Klagenfurt 16:0

Mit einem großartigen Erfolge endete in Klagenfurt der Vorländerkampf Deutschland—Slowakei — es war das fünfte Ländertreffen einer deutschen Mannschaft seit Kriegsbeginn. Mit 16:0 Punkten gewann die deutsche Staffel, die teilweise mit Ersatz angetreten war. Eindeutiger konnte die deutsche Ueberlegenheit nicht zum Ausdruck gebracht werden. Allein die Hälfte der Kämpfe wurden durch ko. gewonnen. Der neu in der Nationalstaffel eingesetzte Bantamgewichtler Schopp (Speyer), der im Weltergewicht eingesetzte Leichtgewichts-Europameister Nürnberg, Mittelgewichtsmeister Pepper und im Schwergewicht ten Hoff, der seinem früheren Bezwinger Kuß Revanche gab, waren die Ko.-Sieger des Abends, während Obermauer, Graaf, Trittschack und Baumgarten ihren Kampf nach Punkten gewannen. Der Schwergewichtler Kuß hatte neben seiner eigenen schweren Ko.-Niederlage als Trainer der Slowaken noch die schwere Niederlage seiner Mannschaft zu beklagen. — Obermauer besiegte Stever nach Punkten; Schopp besiegte Ostrachy nach 2 Runden ko.; Graaf besiegte Pauer nach Punkten; Trittschack besiegte Göttscheck nach Punkten; Nürnberg besiegte Kosczeghi ko.; Pepper besiegte Grebicek 1 Runde ko.; Baumgarten besiegte Javorek nach Punkten; ten Hoff besiegte Kuß 1 Runde ko.

Ringer im Meisterschaftskampf

Die Kriegsmeisterschaften der deutschen Ringer wurden in Dresden in zwei Gewichtsklassen in Angriff genommen. Es gingen im Federgewicht Schweikert (Wiesenthal) als neuer Meister hervor, während im Mittelgewicht Oberfeldwebel Ludwig Schweickert (Berlin) zum vierten Male hintereinander sich den Titel erkämpfte. Von den im Federgewicht antretenden 26 Bewerbern schied der für Danzig startende Ostermann (früher Berlin) wegen einer Rippenverletzung schon vorzeitig aus. Böhm, Wagner und Becker stießen gleich zu Beginn auf starke Gegner, denen sie nicht gewachsen waren. Der neue, noch nicht 19 Jahre alte Meister hatte in seinem ersten Kampf insofern Glück, als der nach Punkten vorn liegende Karl Bondung (Ludwigshafen) durch Selbstfaller unterlag. Dann warf der sicher in Punkten vornliegende Schweickert hintereinander Schmuttermeier (München) in 7, Feldwebel Buchberger (Wien) in 5,45, Peemöller (Hamburg) in 3 und Böck (Neuauberg) in 9,25 Minuten. Den einzigen Kampf verlor er gegen Möchel nach Punkten. Im Mittelgewicht holte sich Ludwig Schweikert seinen 4. Meisterschaftssieg durch fünf Schultersiege und einen Punkterfolg. Belg (Wien) unterlag in sieben Minuten, Schmidt (Wien) in 49, Krauskopf (Wilhelmshaven) in nur 20 Sekunden, Stottmeier (Greiz) und Rager (Untertürkheim) standen immerhin 6 bzw. 7 Minuten. Als einziger leistete Hoffmann (Greiz) starken Widerstand, ohne aber seine Punktniederlage abwenden zu können. Fünf Siege hatte auch Laudien (Wilhelmshaven) zu verzeichnen, doch darunter mehrere Punkterfolge, so daß er am Schluß mehr Fehler als Schweickert aufzuweisen hatte.

Federgewicht: 1. Schweikert (Wiesenthal), 2. Walter, 3. Ober, 4. Böck, 5. Fleischmann (Wien), 6. Gefreiter Böhm, 7. Besen (Köln), 8. Willi Gullipowskia, 9. Anton Gramp — Mittelgewicht: 1. Oberfeldwebel Schweickert (Berlin), 2. Obermaat Laudien, 3. Hoffmann, 4. Stottmeier, 5. Sedlmeier, 6. Raper, 7. Renkopf, 8. Henze, 9. Wolf, 10. Kreuz.

Deutsche Motorraderfolge in Jugoslawien

Die deutsche Motorradindustrie hat im Südosten und auf dem Balkan laufend Sporterfolge zu verzeichnen. Nachdem erst vor wenigen Tagen BMW.-Siege aus Bulgarien gemeldet wurden, ist es diesmal die Puch, die bei einem Bergrennen am Seebergsattel in der Nähe von Laibach einige erste Preise davontrug. In der 250-ccm-Klasse der Rennmaschinen siegte Puhar auf einer Puch vor seinem Landsmann Zajo, der außerdem in der Klasse der Sportmaschinen, gleichfalls Puch, den ersten Platz besetzte.

Deutschland weiter in Führung

Nach dem ersten Teil des Segler-Dreiländerkampfes in der Olympia-Jolle zwischen Deutschland, Italien und Ungarn, der auf dem Plattensee Deutschland vor Italien bei Punktgleichheit durch die bessere Placierung in Führung sah, wurde auf dem Wannsee der zweite Abschnitt in Angriff genommen. Wiederum teilten sich Deutschland und Italien mit der Wertziffer 9 in die Punkte, während Ungarn mit drei Punkten von seinem Rückstand nichts aufholen konnte. Deutschland belegte aber durch Heinz Stampehl vom Yacht-Club Müggelsee den ersten Platz vor den beiden Italienern und Kurt Gruenewald. Ergebnis: 1. Heinz Stampehl (Deutschland) 1:56:34 St., 2. Benussi (Italien) 2:01:25, 3. Nadali (Italien) 2:02:20, 4. Kurt Gruenewald (Deutschl.) 2:04:41, 5. Kovacs (Ungarn) 2:05:53, 6. Heinrich (Ungarn) 2:06:44.

Meisterschaften des deutschen Rudersports

Auf der Olympia-Regattastrecke zu Berlin-Grünau wurden in Gegenwart von Tausenden und aber Tausenden von Zuschauern die großdeutschen Kriegsmeisterschaften des deutschen Rudersports zum Austrag gebracht. Dabei gab es sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen über 1500 bzw. 800 Meter spannende Kämpfe, die großen Beifall fanden.

Mit der Meisterschaft im Vierer mit Steuermann wurde die Regatta am Sonntag eingeleitet. Bereits bei 800 Meter setzte sich Viktoria Berlin mit einem Zwischenspurt an die Spitze des Feldes, um sie nicht wieder abzugeben. Die Königsberger Germania mußte sich trotz aller Versuche mit dem zweiten Platz begnügen. Im Vierer ohne Steuermann setzten sich die Berliner gleichfalls von Anfang an die Spitze und gewannen sicher.

Ganz überlegen mit 2½ Längen holten sich im Doppelzweier die großen Favoriten Füth/Neuburger vom Berliner RC. den Sieg. Vom Start weg führten sie bis zum Ziel.

Prilich/Prüwer im Zweier o. St. Kampf bis ins Ziel brachte das Meisterschaftsrennen im Zweier ohne Steuermann. Erst der kräftige Endspurt entschied diesen spannenden Wettbewerb zugunsten der Berliner Prilich/Prüwer vom Spindlerfelder RV. Sturmvogel, womit bereits der vierte Titel an die Vertreter der Reichshauptstadt fiel.

Das Rennen im Einer war eigentlich nur eine Angelegenheit eines einzelnen Mannes, des Wiener Europameisters Hasenöhrl. Neuburger enttäuschte etwas, und so war Hasenöhrl praktisch ohne Gegner. Ganz überlegen gewann er vor Neuburger und dem Berliner Goehle.

Im Zweier m. St. sollte es der Mannheimer Amicitia vorbehalten bleiben, die einzige der sieben Meisterschaften nach auswärts zu entführen. Aber erst nach hartem Kampf mit dem Berliner RC. und dem Hannoverschen RC. war den Mannheimern Bosch/Bernikke der Sieg beschieden.

Einen herrlichen Kampf gab es im Achter. Vom Start weg bis ins Ziel kämpften der Berliner RV. und die Renngemeinschaft Allianz Berlin erbittert um den Sieg. Nur mit einer Sekunde Vorsprung gewann der „Club".

Titelkämpfe der Frauen

Zu einem Doppelerfolg kam der Frauen-RC. Hannover, der den Einer durch Sofie Müller ganz überlegen und den Doppelvierer m. St. gewann. Im Doppelzweier mußten sich dagegen Hannovers Vertreterinnen mit dem zweiten Platz begnügen. Schmidt/Mankopf von der BSG. RV. Allianz Berlin belegten den ersten Platz.

Einer: 1. Gefreiter Hasenöhrl (RV. Ellida, Wien) 5:36,2; 2. Heinz Neuburger (Berliner RC.) 5:48,3.

Zweier m. Str.: 1. Mannheimer RC. Amicitia (Bosch/Barnikke, Steuermann v. Renum) 5:53,3; 2. Berliner RC. 5:57; 3. Hannoverscher RC. 5:57,8. Zweier o. St.: 1. Spindlersfelder RV. Sturmvogel (Prilich/Prüwer) 5:43,3; 2. Frankfurter RG. Germania, Frankfurt, 5:45. Doppelzweier: 1. Berliner RV. (Füth/Neuburger) 5:20; 2. Renngemeinschaft RG. Elektra 5:25. Fünfter wurde der Oberweser-Ruderverein Bremen in 5:43,1.

Vierer m. St.: 1. RG. Viktoria, Berlin, 5:27; 2. RC. Germania, Königsberg, 5:28,8.

Vierer o. St.: 1. RG. Viktoria-Berlin-Grünau 5:16, 2. Renngemeinschaft. Berliner RK. Brandenburgia/Berliner RG. 84 5:21,7. Achter: 1. Berliner RC. 4:44. 2. Renngemeinschaft Allianz-Berlin-Grünau 4::45, 3. Renngemeinschaft R. C. Dessau/Dessauer RV. 87 4:49,8, 4. Mainzer RV. 4:51,7.

Einer: 1. Sofie Müller (1. Frauen RC. Hannover) 3:28,7, 2. Friedel Haack (Post-SV.-Frankfurt) 3:36. Doppel-Zweier: 1. BSG. Ruderverein Allianz Berlin-Grünau. (Schmidt/Mankopf). Doppel-Vierer m. St. 1. 1. Frauen-RC. Hannover. Gig-Doppelvierer m. St. (Stilrudern des Reichssieger-Wettbewerbs) 1. Ruderverein ehemaliger Schülerinnen der Rückert-Schule, Berlin-Schöneberg, 2. Frauen-Ruderabteilung der SVG. Dresdensia-Dresden, 3, 1. Frauen RC. 28 Hannover. Reichssiegerwettbewerb: Männer. Leichtgewichts-Vierer: 1. Akademischer Ruderverein Westfalen. Münster 5:24, 2. Landsberger RG. 5:26,2. Vegesacker RV. wegen Kollision mit dem Akademischen RV. ausgeschlossen.

Was außerdem interessiert . . .

Im Tennis-Frauenländerkampf gegen Italien, der in der Vorschlußrunde um den Mitropa-Pokal zählt, konnten die Italienerinnen durch Gewinn des Doppels einen Punkt aufholen und verkürzten die deutsche Führung auf 2:1. Donolli-San Domini, die im Einzel merkwürdigerweise nicht zurückgezogen wurden, besiegten Kappel-Osterthal 4:6 6:3 6:3.

Im Tennis-Ländertreffen der Männer zwischen Italien und Ungarn in Viareggio steht es nach dem zweiten Tage schon 4:0 für Italien. Auch die beiden folgenden Doppel gewannen die Italiener nach den Anfangserfolgen im Einzel.

Deutschland und Ungarn haben für die Zeit vom 30. August bis zum 1. September nach München einen Tennisländerkampf verabredet. Es handelt sich hierbei um das Rückspiel für das kürzlich in Budapest von den Ungarn glatt mit 5:0 gewonnene Spiel.

Berufsfahrer und Amateure. Im Endspurt eines 100-Kilometer-Rundstreckenrennens siegte Schorn (RRVG.) vor Zims sowie den Amateur Bogner und Schmitz in 2:46:41, während Merkens drei Minuten später als Schmitz ankam.

Der Hamburger Hanseatenring wartet nach längerer Pause wieder mit Berufsboxkämpfen auf und wird am 13. September seine neue Winterkampfzeit einleiten. Die neue Kampfstätte des Hanseatenringes ist der Zirkus Busch. Am 6. Oktober folgt dann der Hamburger „Punching" und holt mit Seidler im Hauptkampf seinen im August verlegten Kampftag nach.

Im Kampf der Vorschlußrunde für die Meisterschaften war das Ergebnis: ASV. Mülheim 92 und der AC. Hörde 3:3. Durch die Teilnahme des Kölners Willi Nessel in den Teilkämpfen wurde die Begegnung jedoch nicht gewertet. Die Entscheidung fällt erst in etwa 14 Tagen.

Wieder internationaler Sport in Dänemark. Die in Dänemark von der zuständigen dänischen Stelle im April verhängte Sperre für internationale Sportveranstaltungen wird in den nächsten Tagen aufgehoben. Dänemark wird zuerst mit Deutschland und Schweden wieder in sportlichen Verkehr treten.

Kriegsmeisterschaften der Nordsee-HJ.

(Schluß)

Bei den Obergaumeisterschaften des BDM. gab es ebenfalls ausgezeichnete Leistungen. Erfolgreichste Sportlerinnen waren Gretel Weber und Hilde Siemer vom Bann 91 Oldenburg. Hilde Siemer holte sich die Meisterschaften im Kugelstoßen und Speerwerfen, beide mit klarem Vorsprung. Im Kugelstoßen schaffte sie 10,70, im Speerwerfen 27,25 Mtr. Im Hochsprung schafften die drei ersten Siegerinnen alle 1,37 Meter. Obergaumeisterin wurde Irmgard Holtz, Untergau 189, vor Helli Roth, Untergau 382, und Erika Groß, Untergau 190. Mit der guten Zeit von 13,4 Sekunden holte sich den 100-Meter-Lauf Marianne Höpermann, Untergau 77, mit 13,4 Sekunden: Mit der gleichen Zeit wurde Urfel Zähle, Untergau 189, zweite Siegerin. Den Weitsprung gewann Elfriede Lindhorst, Untergau 284, mit 4,89 Meter, vor R. Büsing, Oldenburg, mit 4,80. Im sportlichen Fünfkampf wurde Urfel Zähle, Untergau 189, Obergaumeisterin mit 3284 Punkten. Knapp war die Entscheidung in der 4×100-Meter-Staffel der Banne. Die Mannschaft des Untergaues 285, Unterweser, gewann im Endspurt mit 55:0 Sekunden vor dem Untergau Delmenhorst 55,1 und Uelzen 56,4 Sekunden. In der kurzen Strecke der BDM.-Werk-Klasse wurden ebenfalls 13,4 gelaufen. Obergaumeisterin wurde mit dieser Zeit Christa Rademacher (Bremen) vor Elfriede Punke, Oldenburg, 13,8. Den Titel im Hochsprung sicherte sich Eva Hartjen mit 1,38 Meter. Die Wilhelmshavenerin gewann auch den Weitsprung mit 4,67 Meter.

Das Speerwerfen sah Hanni Schwerdtfeger-Utg. 148 als Siegerin mit 21,62 Meter vor Elfriede Punke-Oldenburg mit 21,15 Meter. Die dritte Meisterschaft gewann Eva Hartjen im sportlichen Fünfkampf. Mit 3045,5 Punkten wurde sie überlegene Siegerin vor Elfriede Punke-Oldenburg 2649 und Hanni Schwerdtfeger Utg. 148 mit 2427,5 Punkten. Gisela Babel-Bremen gewann das Diskuswerfen mit 25,52 Meter. Abschließend wurden die Staffeln ausgetragen. Die 4mal-100-Meter-Staffel der Untergaue sah die Mannschaft des Untergaues Bremen mit 55,1 Sekunden als sicheren Sieger vor Delmenhorst 57,9 und Gifhorn 60,6. Die 10mal60-Meter-Pendelstaffel der JM.-Untergaue gewann der JM-Utg. Lüneburger Heide mit 1,28 vor dem JM.-Utg. Lüneburg 1:32,5 und Stade 1:33,4.

Hauptabteilungsleiterin Hilde Waferna und Bannführer Merker überreichten den vor der Tribüne angetretenen Siegern und Siegerinnen die Urkunden. K. Gebietsführer Finkenthey hielt die Schlußansprache.

Die Hitlerjugend hat gezeigt, so betonte er, daß allen Schwierigkeiten zum Trotz die sportliche Arbeit weitergeführt wird. Jungen und Mädel haben gekämpft, wie es von der Jugend des Führers erwartet wurde. Wenn sie nun zurückkehren in die Heimatstandorte, dann gilt es, sich vorzubereiten auf die weiteren Aufgaben, insbesondere die bevorstehenden deutschen Jugendmeisterschaften in Breslau.

Die Führerehrung und die Lieder der Nation bildeten den Abschluß der Kriegsmeisterschaften der Hitlerjugend des Gebietes Nordsee, die auf der ganzen Linie gezeigt hatten, daß die körperliche und geistige Erziehung der Jugend durch den Sport auch in Kriegszeiten mit allen Mitteln fortgesetzt und gefördert wird.